Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 357. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 4. August 1881.

Conservative und ultramontane Wahlpolitik.

Ein streitendes Gestaltenheer steht vor unserem Blicke. Obwohl noch immer nicht der Termin der Reichstagswahlen bekannt geworden ist, entwickeln bereits seit längerer Zeit alle Parteien eine fieberhafte Thätigkeit, um im gegebenen Momente möglichst gerüstet auf dem Kampfplatze erscheinen zu können. Die Mittel, welche die Gegner des Liberalismus diesmal in Anwendung bringen, sind so außergewöhnlicher Art, ja zum Theile so unsittlicher Natur, daß man schon daraus entnehmen kann, wie schwerwiegend ihnen die Entscheidung erscheint. Wenn es gelingt, so ist es verziehen: dieser Gewissenströstung werden sich die Vorkämpfer der Reaction besonders befleißigen müssen.' Aber es bleibt ihnen, wenn die Würfel gefallen, auch nichts übrig, als den Ausgang wie ein Gottesurtheil hinzunehmen. Ein Mißerfolg wäre deshalb eine doppelte Niederlage, weil man sich nicht darauf berufen könnte, nur mit reinen Waffen gekämpft zu haben. Wenn der künftige Reichstag nicht einem vereinigten mecklenburgischen und baierischen Landtage ähnlich sieht, dann haben die conservativen Ligisten, deren Flügelmänner Minnigerode und Zedlitz-Neukirch sind, nicht allein ihr Pulver nutzlos verschossen, sondern außerdem ihre Reputation für immer verloren. Dann dürfte eine Deroute sich ergeben, die an die Flucht der Franzosen nach Roßbach erinnert. Und eine Desertion wird einreißen, bei welcher Diejenigen, welche die sieglose Fahne verlassen, sich im Eifer überbieten werden, die Schlagworte von gestern zu verleugnen. Man weiß, aus welchen mannigfachen, einander widerstrebenden Elementen die traurige Partei der heutigen Conservativen zusammengeschweißt wurde. Diese Elemente sind nur in dem einen Punkte einig, dem Liberalismus den Fuß auf den Nacken zu setzen, aber sie zanken sich bereits über die Beute, bevor dieselbe noch gemacht worden ist. Der Kreuzzeitungsritter und der Antisemite, der industrielle Schutzzöllner und der Agrarier, der officiöse Söldner und der welfische Particularist: sie alle marschiren jetzt zusammen, aber nicht in Reihe und Glied, sondern hintereinander, wobei jeder seinen Vordermann auf die Hacken tritt. Nicht die Ueberzeugung ist der Antrieb, nicht die Principiengemeinschaft das einigende Band; jeder Einzelne denkt nur daran, was er für sich erhaschen kann.

Die Menge muß es bringen, denken die Faiseure der reactionären Misch-Masch-Partei, deren Herolde die „Nordd. Allg. Ztg." und der „Deutsche Patriot" sind. Aber wenn die Menge sich nicht einstellt? Nun dann ist der übrig gebliebene Rest dazu verurtheilt, von der Gnade der Ultramontanen weiterzuleben. Wie besorgt man bereits um diese Gnade ist, geht aus den Bitten und Winken hervor, mit denen sich die conservativen und gouvernementalen Organe bei dem Centrum bemerkbar machen. Dieses erklärt ihnen aber mit stolzem Selbstbewußtsein, daß nur wer ihm Dienste leistet und klare und unzweideutige Zusagen giebt, seine Zwecke zu fördern, auf sein Wohlwollen rechnen dürfe. Die Ultramontanen wissen, was sie wollen. Abschaffung der Maigesetze, das ist der festgesetzte Preis; wer darum mäkelt, wer zwischen dem Reichskanzler sowie dessen unbekannten Plänen und Windthorst's bestimmter Forderung hin- und herschwankt, der wird einfach seinem Schicksale überlassen. Der Wahltaktik des Centrums kann jedenfalls die Klarheit nicht abgesprochen werden. Es fällt ihm nicht ein, die Arbeit zu verrichten zu Gunsten der conservativen Sache. Dasselbe wird im ersten Wahlgange überall eigene Candidaten aufstellen, bei Stichwahlen aber nur diejenigen Conservativen acceptiren, die sich für den Gang nach Canossa entscheiden können. Bleiben die Ultramontanen dieser von ihnen ausgegebenen Parole getreu, dann sind hiedurch im künftigen Reichstage alle Partei-Zweideutigkeiten und zweideutigen Parteien beseitigt. Man wird die clericalen Hilfsvölker von den gouvernementalen unterscheiden können. Es dürfte sich aber dann auch herausstellen, daß einige deutsch-conservative Krähen allein noch keinen Winter machen, daß es ein thörichter Einfall bleibt, ohne den ultramontanen Machtfactor eine frische, fröhliche Reaction in Deutschland unternehmen zu wollen. Und die leitenden Staatsmänner werden die Lehre zu ziehen haben, daß die wirthschaftlichen Fragen nicht genügend sind, um die natur- und geschichtsgemäßen Parteibildungen nach Belieben dauernd zurückzudrängen, daß man die Wahlen nicht betreiben kann, wie einen beliebigen Destillationsproceß. Wir werden uns mit den Ultramontanen im Wahlkampfe messen, wir werden es ihnen aber, wenn sie ihre Taktik nicht ändern, verdanken, daß sie uns vor Parteifälschungen bewahren. Die Suffisance der reactionären Streber, welche in letzter Zeit so wunderliche Blüthen getrieben hat, und die Heuchelei derjenigen Conservativen, welche sich als die privilegirten Hüter des Staatsgedankens und die erblichen Pächter des Patriotismus hinstellten, wird bei dieser Gelegenheit noch manche verdiente Lection erhalten. Wir werden darüber keine kleinliche Schadenfreude empfinden, sondern uns mit dem Beweis begnügen, daß Principienlosigkeit und Selbstdünkel auch für Conservative nicht ohne Gefahr sind.

Diese Principienlosigkeit tritt bei der Wahlpolitik der Conservativen nicht allein in ihrem Verhalten gegenüber den Ultramontanen hervor. Sie zeigt sich erst recht in der Art, wie sie der mit dem Arbeiterunfallgesetz eingeleiteten staatssocialen Politik des Reichskanzlers die Schleppe tragen, ohne sich irgendwie auf ihren guten Glauben berufen zu können. Denn das „praktische Christenthum" unserer Herren Conservativen ist und bleibt ein Partei-Christenthum, ohne Duldung und ohne Liebe, das nur zum eigenen Vortheil zurechtgelegt ist. Was haben dieselben, welche in noch höherem Grade Social-Reactionäre als politische Reactionäre sind, auch mit dem „armen Mann" zu thun. Wenn sie jetzt die von Wohlwollen für die Arbeiter überfließenden Phrasen der gouvernementalen Blätter nachplappern, und das Füllhorn der officiösen Verheißungen ausgießen, um nicht selbst baar bezahlen zu dürfen, so weiß doch Jeder, was er von dieser conservativen Mildthätigkeit zu halten hat. Diese Ueberlebsel einer veralteten, im Absterben begriffenen Gesellschaftsordnung, welche auf geistigem und materiellem Zwang beruhte, haben nichts vergessen und nur von der extremen socialistischen Agitation die Kunst der Verhetzung gelernt.

Diese Staatsretter, deren Anschauungen noch immer im Kastenwesen, Confessionalismus und Mercantilsystemen wurzeln, die für enge Polizei- und Zunft-Schranken schwärmen, welche bereitwillig den kleinen und den großen Belagerungszustand über alle liberal denkenden Elemente des deutschen Volkes verhängen würden, sind nur Dank ihrer erblichen Unfähigkeit daran verhindert, ein größeres Unheil über uns heraufzubeschwören, als es die extravagantesten Socialdemokraten je thun konnten. Denn an Willensenergie, an Fähigkeit, Gedanken und Wünsche in agitatorische Schlagworte einzukleiden, ja vor Allem an Principien-Ehrlichkeit waren diese unseren Social-Reactionären von heute sicherlich überlegen. So überlegen, wie der rothe Hahn, der sich von Thurm zu Thurm schwingt, der verrosteten Windfahne ist, welche auf dem morschen Dache sich herumdreht, bis der veraltete Trödel in sich selbst zusammenbricht. Für einen Neubau der Gesellschaft, wie diese die kühnen, aber leider sehr unklaren staatssocialistischen Pläne des Reichskanzlers ins Auge fassen, sind sie am letzten verwendbar. Sie reichen nur aus für eine Polizeiwirthschaft im Staate und in der Kirche.

Es macht jedenfalls einen höchst seltsamen Eindruck, wenn man sieht, wie die Conservativen einerseits mit den Ultramontanen zu pactiren suchen, welche sie nur für ihre Zwecke ausnützen wollen, andererseits sich voll Devotion gegen den Reichskanzler die seidene Schnur seiner socialen Wohlfahrtsprojecte um den Hals legen — alles nur in der Hoffnung, wenigstens noch einen Tag den Meister in Deutschland spielen und eine Reactions-Orgie feiern zu können. Das ist conservative Wahlpolitik!

Breslau, 3. August.

Eine sehr bemerkenswerthe Mittheilung finden wir heute in der „Germania." Derselben wird von ihrem römischen Correspondenten gemeldet, daß die Diöcese Trier bald wieder ein kirchliches Oberhaupt erhalten werde, nicht einen Capitularvicar, sondern einen neuen Bischof. Für die Besetzung des bischöflichen Stuhles soll, wie sie von anderer Seite erfährt, ein „ausgezeichnetes Mitglied des Straßburger Clerus" in Aussicht genommen sein. Auch wir begnügen uns, gleich dem clerilalen Blatte, einstweilen damit, diese Angaben zu verzeichnen. Die Anwesenheit des Herrn von Goßler in Kissingen hätte, wenn sich dieselben bestätigen, also doch einen praktischen Zweck gebabt. Der Gedanke an ein Wahlmanöver erscheint, da die Nachricht zuerst in der „Germania" erscheint, ausgeschlossen; dagegen muß man annehmen, daß durch derartige Concessionen in der letzten Stunde vor den Wahlen das Centrum für die Pläne des Reichskanzlers gewonnen werden soll. Der, selbst die Ultramontanen überraschende Schritt, hätte die Wahlpolitik der Regierung zu unterstützen und wir stünden vor einer neuen Phase unserer Kirchenpolitik.

Die „Kieler Zeitung" präcisirt, indem sie jedoch ausdrücklich bemerkt, kein förmliche Autorisation der Parteileitung hierfür zu besitzen, die Stellung der Fortschrittspartei zur kirchlichen Frage in folgender klarer und sachlicher Weise: „Die Fortschrittspartei hat den Standpunkt nicht verlassen, den sie bei Beginn der Maigesetzgebung, welche nur durch ihre Hilfe möglich war, eingenommen hat. Niemals wird die Fortschrittspartei den unzweifelhaften Rechten des Staates gegenüber der Kirche einen Titel vergeben, niemals wird sie gegen den Grundsatz voller Gewissens- und Religionsfreiheit verstoßen, niemals wird sie den Kampf für die liberale Idee aufgeben, niemals wird sie Bündnisse eingehen, welche die liberale Sache compromittiren können."

Der Kaiser von **Rußland** hat sich nur kurze Zeit in Moskau aufgehalten, und ist zuerst nach Nischnei-Nowgorod und von da nach Kostroma weitergereist. Ob der Czar wieder von da nach Moskau zurückkehrt oder ob er eine größere Rundreise antritt, ist vollständig unbekannt. Den russischen Zeitungen ist streng verboten worden, über die Reisepläne des Czaren irgend eine andere Nachricht zu verbreiten, als die, welche in dem officiellen „Regierungsboten" abgedruckt ist. Aber nicht nur über die Reise des Kaiserpaares, den muthmaßlichen Aufenthalt in dem einen oder anderen Orte sollen die Zeitungen Schweigen beobachten, jeder Betrachtung über den plötzlichen Aufbruch aus Peterhof sollen sie sich, wie anbefohlen worden ist, gänzlich enthalten ist. Nur der „Moskowskija Wedomosti" wurde es gestattet, die Ankunft des Czaren in Moskau in einem begeisterten Artikel zu begrüßen. Katkow betont in seinem Blatte zugleich die Untheilbarkeit der Gewalt des russischen Czaren und warnt vor Compromissen mit Richtungen, die den Staat wesentlich gefährden. Die Hoffnung, durch Concessionen etwas zu erreichen, heißt es weiter, sei trügerisch. Rußlands Existenz stehe

---

Lobe-Theater.

„Der Compagnon".

Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

Ein total ausverkauftes Haus im August! — dieses Wunder in Breslau fertig zu bringen, war L'Arronge und unsern Berliner Gästen vorbehalten. Der glänzende Erfolg des ersten Abends giebt übrigens die Garantie dafür, daß sich dieses Wunder in der nächsten Zeit noch oft wiederholen wird.

Der „Compagnon" gehört unstreitig zu den amüsantesten Stücken, mit denen L'Arronge unsere Bühne beschenkt hat. Wie alle Werke des Dichters so bewegt sich auch dieses in kleinbürgerlicher Sphäre. Es schildert in ebenso ergötzlicher als drastischer Weise die Leiden, denen ein neuvermähltes Ehepaar durch die übergroße Zärtlichkeit des Vaters der jungen Frau ausgesetzt ist. Zudringliche, den Familienfrieden störende Schwiegermütter hat die Bühne zu Dutzenden aufzuzählen, L'Arronge übertrug den Typus ins Männliche, und schuf den aufdringlichen Schwiegervater. Der Dichter complicirt den Fall noch dadurch, daß er den Schwiegersohn zum Compagnon seines Schwiegervaters macht, dem letzterer contractlich die ausschließliche Leitung des Geschäfts übertragen hat.

Vater Voß — so heißt der Held des Stückes — will frei von allen Sorgen ausschließlich dem Glücke seiner Tochter leben und da er diese füglich nicht selbst heirathen kann, giebt er sie einem tüchtigen jungen Manne zur Frau, unter der für ihn selbstverständlichen Voraussetzung, daß er selbst „im Bunde der dritte" sein werde. Will er sich doch sogar an der Hochzeitsreise betheiligen. Er stößt aber bei seinem Schwiegersohne auf eine kräftige Opposition und die Reibungen, welche hierdurch entstehen, bilden den ergötzlichen Inhalt der beiden ersten, durchaus heiter, mitunter selbst possenhaft gehaltenen Acte. Die heimliche Flucht des jungen Ehepaars, welches unmittelbar nach der Trauung heimlich eine Hochzeitsreise antritt, schließt den ersten Act. Die Situation der zurückgelassenen Hochzeitsgesellschaft, welche sich ohne Brautpaar zur Tafel setzt, wobei ein unglücklicher Lyriker seinen Toast mit obligatem Tusch in Abwesenheit der Gefeierten losläßt, ist von hinreißender Komik. Im zweiten Act hat sich der Conflict verschärft, er wird uns aber noch immer von der heiteren Seite geschildert. Papa Voß fühlt sich in seiner ihm ungewohnten Unthätigkeit herzlich unbehaglich und verfällt dabei auf allerlei Sonderbarlichkeiten, unter denen nicht die geringste die Beharrlichkeit ist, mit welcher er die verschiedensten kohlensauren Getränke zu sich nimmt. Die Handlung selbst schreitet in diesem Acte nur wenig vorwärts. Im nächsten Aufzug gelangen wir zum Ausbruch des Conflicts. Die Reibungen zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn nehmen einen ernsteren Charakter an; letzterer ergreift endlich ein Radicalmittel, er verläßt mit seiner Gattin das Haus des Schwiegervaters, um eine möglichst weit entfernte Wohnung zu beziehen. Der Umzug vollzieht sich vor unseren Augen. Die Gardinen werden abgenommen, die Nippsachen eingepackt, die Möbel fortgetragen, die Bühne wird leer und leerer und schließlich bleibt Nichts zurück, als Papa Voß, eine Kiste mit Lichtern und die Photographie des Alten, welche beide dieser in kindischem Trotz als sein Eigenthum reclamirt hat. Einsam sitzt nun Voß auf der Kiste und hält ein Zwiegespräch mit seinem photographischen Ebenbild, dessen ewig freundliches Lächeln seinen Ingrimm zu hellem Zorn reizt. Da tritt die Krisis ein. Mutter Lerche, eine rechtschaffene Obsthändlerin, erscheint in dem Zimmer, um von Herrn Voß eine Gefälligkeit zu erbitten. Im Laufe des Gesprächs erzählt sie, daß sie im Begriffe stehe, die Stadt zu verlassen, um das Glück ihrer Tochter nicht zu hindern. Diese wird nämlich von einem reichen Manne geliebt, der aber an der socialen Stellung seiner Schwiegermutter in spe Anstoß nimmt; um dieses Hinderniß zu beseitigen, will Frau Lerche unter irgend einem Vorwande ihr Geschäft aufgeben und auf's Land ziehen; zu diesem Vorwande soll ihr Herr Voß behilflich sein. Dieser fühlt sich tief getroffen von einem solchen Beweise wahrer Mutterliebe, er erkennt, daß er in seinem Egoismus dem Glück seines Kindes im Wege stand und gelobt sich Besserung. Damit ist der Conflict innerlich gelöst; der letzte Act bringt noch den befriedigenden äußeren Abschluß.

Neben dieser Haupthandlung bewegt sich eine Fülle von Episodenfiguren. Da begegnet uns der zukünftige Schwiegersohn der Mutter Lerche, ein junger Spiritusfabrikant, der für Lyrik schwärmt, Gedichte drucken läßt, sie allen Dichtern zuschickt und ihre höflichen Antworten aller Welt vorliest; da sehen wir die aus dem Leben gegriffene Figur des bornirten Kanzleiraths Voß, der in übertriebener Empfindlichkeit die harmlosesten Worte übel nimmt und sich und seine Umgebung quält; den meisten Spaß aber bringt das Dienstmädchen Marie, welche durch ihre komischen Wortverdrehungen unwiderstehliche Heiterkeit erregt.

Auch in diesem Stücke bewährt L'Arronge seine wunderbare Sicherheit im Erkennen des auf der Bühne Wirksamen; einzelne Scenen, wie namentlich der Schluß des dritten Actes, sind von packendem Effect. Nicht minder zeigt L'Arronge auch im „Compagnon" seine hohe Begabung für die Zeichnung von Charakteren. Der alte Voß, die Mutter Lerche, der Kanzleirath, das Dienstmädchen — sie alle sind prächtige dem Leben abgelauschte Figuren. Neben solchen Vorzügen fallen die Schwächen des Stückes — das Schwanken zwischen Posse und Lustspiel, das Ueberwuchern des Episodenwerks namentlich in den beiden ersten Acten und die Unwahrscheinlichkeit mancher Motivirungen — kaum ins Gewicht und die Kritik kann dem liebenswürdigen Werke gegenüber nur vollständig in den Beifall einstimmen, mit welchem das Publikum dasselbe aufnahm.

Keinen geringen Antheil an dem günstigen Erfolge der Novität ist der ausgezeichneten Darstellung zuzuschreiben, welche derselben im Lobetheater zu Theil wurde. In der Hauptrolle bot Herr Engels eine Kunstleistung ersten Ranges. Mit unübertrefflicher Lebenswahrheit zeichnete er den beweglichen, gutmüthigen, dabei doch bodenlos eigensinnigen Mann; er entfesselte Stürme der Heiterkeit und verstand es doch, seinem Voß die Sympathie des Zuhörers zu erhalten. — Den Schwiegersohn gab Herr Kadelburg in echt männlicher Haltung. — Eine sehr gelungene Leistung bot Frl. Löffler als Dienstmädchen Marie; ihre drastische Komik erweckte einstimmigen Beifall. — Von den Mitgliedern des Lobetheaters zeichnete sich Herr Pansa durch seine höchst charakteristische Darstellung des empfindlichen Kanzleiraths aus; Frl. Fritze gab die junge, zwischen dem Gatten und dem Vater vermittelnde Frau sehr sympathisch; Herr Stollberg zeichnete den in Poesie machenden Spiritusfabrikanten recht wirksam und die kleineren Rollen waren bei den Damen Albrecht, Weckes und Lieder und Herrn Rohland gut aufgehoben.

Das Publikum unterhielt sich vortrefflich und rief Herrn L'Arronge sowie die Träger der Hauptrollen, vor Allem Herrn Engels nach allen Actschlüssen und bei offener Scene wiederholt hervor. ?

Kissinger Brief.

Kissingen, Ende Juli.

Im Augenblick, wo ich mich anschicke, Ihnen aus meinem Buen Retiro — man muß ja für ein solches just nicht gerade Reichskanzler sein — ein Lebenszeichen zu geben, weiß ich in der That nicht, ob ich in Ihrem literarischen Häuschen mir ein Plätzchen über oder unter dem Strich erbitten soll. Hie Welf, hie Waiblinger — hier Rakoczi, hier Bismarck! — Sie werden begreifen, daß der aufmerksame Belauscher der Vorkommnisse im Leben und in der Natur gleich Herkules an der Saalbrücke zweifelhaft sein kann, wohin er seine Feder lenken soll — nach links zu dem großen Salinenmann oder nach rechts zum Curpark und dem sprudelnden Rakoczi. Ja ich weiß kaum, welchem von beiden die verehrten Curgäste oder „Curgästinnen" (letztere sind freilich in der „überwiegenden Minderzahl" vorhanden und so entgeht ihnen mehr als anderen die verlockende Wechselwirkung der Toiletten für die gegenseitige Kritik!) größere Aufmerksamkeit zu schenken sei. Sie mögen den Tag wohl weise eintheilen; der Morgen gehört dem Rakoczi, dem Pandur — die ungarischen Bezeichnungen beider Brunnen sind Angesichts der entente cordiale zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bis jetzt noch nicht anstößig! — und dem Curpark, der Nachmittag der Saline und der Möglichkeit, dem Reichskanzler oder doch wenigstens einem Gendarmen zu begegnen. Was man Ihnen aber von dem dreifachen Cordon einer Gendarmerie-Escorte erzählt hat, ist einfach nicht wahr. — Wahr ist nur,

mit der autokratischen Macht des russischen Herrschers in engstem Zusammenhange. Das ganze Volk sei für den Czaren.

Die unlängst verhafteten ehemaligen **bulgarischen** Minister **Zankow** und **Slaweikow** sind, wie der „A. A. Z." gemeldet wird, wieder freigelassen worden und reisen nach Rumänien. Die Verhaftung soll irrthümlich erfolgt sein; der Präfect von Plewna soll nämlich den Befehl, der ihre Ueberwachung verlangte, falsch verstanden und die Verhaftung vorgenommen haben.

Deutschland.

= **Berlin**, 2. August. [Steuerfreiheit der zum allgemeinen Besten wirkenden Vereine. — Untersuchungen wegen Weinfälschung.] Abermals wird von Vertretern des Handelsstandes auf die bestehende Steuerfreiheit der Consumvereine als auf einen Mangel hingewiesen und dabei (von der Mindener Handelskammer) der große Consumverein der deutschen Reichspost-Verwaltung hervorgehoben. Nun ist aber früher schon der Gegenstand von fiscalischer Seite erörtert und beleuchtet worden, ohne daß man die Steuerpflicht dieser doch zum allgemeinen Besten wirkenden Vereine anzuerkennen in der Lage gewesen wäre. Dasselbe gilt auch von den Unternehmern der sogen. Wohlthätigkeits-Bazare, welche auch nicht zur Gewerbesteuer herangezogen werden, wenngleich sie ein Handelsgeschäft, sei es auch nur auf Zeit, betreiben. — Gleichfalls aus dem Kreise der Gewerbevertretung ist das Reichsamt des Innern ersucht worden, zur Erläuterung des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln das Reichsgesundheitsamt zu folgenden Feststellungen zu veranlassen: Aus welchen chemischen Bestandtheilen setzt sich reiner Naturwein zusammen und wie sind deren Verhältnisse zu einander? Welche Mengen der einzelnen Bestandtheile sind von den Chemikern bei Analysen als normal zu betrachten? Ferner, ob gewisse näher angegebene Manipulationen im Wein-Geschäfte gestattet? Dann wird um Errichtung öffentlicher weinchemischer Anstalten unter Zuziehung Sachverständiger ersucht und gewünscht, daß Untersuchungen wegen Weinfälschung nicht eher eingeleitet werden, als bis von einer solchen Anstalt sichere Erkennungszeichen berechtigter Beisätze nachgewiesen sind und einfache Untersuchungen irgend eines Chemikers nicht sofort Beweiskraft erlangen. Derartige öffentliche technische Anstalten würden nach der Meinung des Antragstellers, die sicherste Gewähr gegen oberflächliche Beurtheilungen und örtliche Einflüsse üben.

* **Berlin**, 2. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Am königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag der Prinzessin Albrecht von Preußen (geb. 1854), welche gegenwärtig mit dem jüngsten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, in Berchtesgaden weilt, gefeiert. — Der Chef der Admiralität, Staatsminister von Stosch, welcher seinen Sommerurlaub auf seiner Besitzung Oestrich am Rhein verbrachte, wird am Sonnabend von dort nach Berlin zurückkehren. Von den Staatsministern, welche noch nicht auf Urlaub waren, wird, dem Vernehmen nach, der Justizminister Dr. Friedberg in der ersten Hälfte dieses Monats, nach der Rückkehr des ihn vertretenden Unterstaats-Secretärs Rindfleisch, seinen Sommerurlaub antreten. — Der Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen, von Horn, ist nach Königsberg zurückgekehrt. — Der Unter-Staatssecretär beim Staats-Ministerium Homeyer ist nach Süddeutschland abgereist. — Die akademische Liedertafel in Berlin ist der aus dem Centralverein für Handelsgeographie erwachsenen Ortsgruppe des deutschen Schulvereins in Oesterreich beigetreten. Die akademische Liedertafel ist der Vorort des Cartell-Verbandes deutscher Studenten-Gesangvereine, welchem die Sangespfleger der Universitäten Göttingen, Würzburg, Greifswald, München, Erlangen, Königsberg und Bonn angehören, und es ist somit zu hoffen, daß sich binnen Kurzem auch deren Anschluß vollziehen wird. — Am 2. August fand wie alljährlich die Stiftungsfeier der militärischen Bildungs-Anstalten zu Berlin, des Friedrich Wilhelm-Instituts und der medicinisch-chirurgischen Akademie, statt.

[Wahlbriefe des Fürsten Bismarck.] Der Reichskanzler hat auf eine Zustimmungsadresse des deutschen Reformvereins zu Chemnitz von Kissingen aus Folgendes geantwortet: Die von Ew. Wohlgeboren unterzeichnete Kundgebung des deutschen Reformvereins zu Chemnitz habe ich mit verbindlichstem Danke erhalten. Ich freue mich über den Ausdruck der Zustimmung zu unseren wirthschaftlichen Reformen, in deren Weiterführung, soweit meine Kräfte reichen, ich mich durch keinen Widerstand beirren lassen werde. v. Bismarck.

[Die Ernennung des Regierungs-Präsidenten von Schliedmann zum Unterstaatssecretair im Ministerium des Innern] steht, nach der „Post", unmittelbar bevor. Als sein Nachfolger in Gumbinnen wird der Ober-Regierungsrath Steinmann in Marienwerder genannt.

[Reminiscenzen.] Da einmal die officiöse Presse mit ihren Erinnerungen an die Conflictszeit ein für gewisse Personen sehr bedenkliches Terrain betreten und damit gewissermaßen die mildernden Folgen einer Vergangenheit zu einem ähnlichen Vorgehen herausgefordert hat, so dürfte es nicht unzweckmäßig erscheinen, daran zu erinnern, daß es einen Zeitpunkt in der parlamentarischen Wirksamkeit des Reichskanzlers gegeben hat, wo derselbe nicht übel Lust hatte, sich der liberalen Partei und insbesondere der Fortschrittspartei zu nähern. In der bekannten Skizze von Parisius über die deutsche Fortschrittspartei wird über diese Annäherungsversuche an die heute als „Reichsfeinde" und „Republikaner" geschmähten Fortschrittler Folgendes ausgeführt: Während des Sommers 1874 fand in Kissingen der Mordversuch Kullmann's statt und entspann sich der Proceß Arnim. Im Herbst darauf scheint der Reichskanzler eine kurze Zeit mit dem Gedanken umgegangen zu sein, sich mehr als zuvor auf die liberale Partei zu stützen (in der allegirten Reichstagsrede vom 1. December 1874 entwickelte der Reichskanzler zum ersten Male seine Geneigtheit, die Reichsämter zu möglichst selbstständigen verantwortlichen Ministerien zu gestalten). Bald nach der Reichstagseröffnung sprach er in vertraulicher Weise mit angesehenen fortschrittlichen Abgeordneten von der hohen Bedeutung der Fortschrittspartei, ohne die keine anständige Majorität zu erzielen sei — von dem Werthe, den er auf ihre Unterstützung lege — von den unerträglichen Frictionen am Hofe und in den Regierungskreisen, von seiner Absicht, zum 1. April 1875, mit vollendetem 60. Lebensjahre, sich in den Ruhestand zurückzuziehen, sowie endlich von der Nothwendigkeit, erst das Reich fester zu consolidiren u. dgl. Allein diese Annäherungsversuche endeten schnell. Am 16. December 1874 nahm der Reichstag bei der Berathung über die Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Majunke den Antrag des Abgeordneten Hoverbeck an: „Behufs Aufrechterhaltung der Würde des Reichstags ist es nothwendig, im Wege der Declaration resp. Abänderung der Verfassung die Möglichkeit auszuschließen, daß ein Abgeordneter während der Dauer der Sitzungsperiode ohne Genehmigung des Reichstags verhaftet werde." Am folgenden Tage reichte Fürst Bismarck seine Entlassung ein. Zur Besänftigung seines Grolls hielt Bennigsen am 18ten December, als das Centrum auf Ablehnung von 48,000 Mark zu geheimen Ausgaben des auswärtigen Amtes angetragen hatte, eine Lobrede auf seine Politik, auf welche dann die Bewilligung des Postens auf die durch Herrn von Kardorff's beantragte namentliche Abstimmung mit 199 gegen 171 Stimmen (Centrum, Polen, Socialisten, Elsässer) erfolgte. In Folge dieses Vertrauensvotums zog Fürst Bismarck sein Entlassungsgesuch zurück — aber der Fortschrittspartei ist seitdem nicht wieder die Ehre zu Theil geworden, anerkennende Aeußerungen des Reichskanzlers in Empfang zu nehmen. Ihr Votum vom 18. December konnte ihr nicht als Verdienst angerechnet werden, denn diesen Dispositionsfonds hatte sie noch niemals verweigert. Bennigsen hatte sich vorher dessen vergewissert — nach seiner Rede wurde, um eine ehrliche nüchterne Erklärung Hoverbeck's abzuschneiden, die Discussion geschlossen, und so das Schauspiel ohne Störung zu Ende gebracht. Die wirthschaftlichen und politischen Reactionspläne stammen nach derselben Quelle erst aus dem Sommer 1875.

[Nochmals die Drohbriefe.] Die „Trib." schreibt: Die „N. A. Ztg." kommt wieder auf ihre Nachricht zurück, daß der Staatsanwalt mit einer Untersuchung über die an den Fürsten Bismarck gerichteten Drohbriefe beauftragt sei. Man ersehe daraus, daß seitens der Regierung nichts versäumt wird, um den Verfassern der anonymen Schreiben auf die Spur zu kommen. Man würde ja nun erfahren, ob es sich um Reminiscenzen an die Praktiken des Napoleonischen Kaiserreichs „oder ob es sich einfach um einen Drohbrief handelt, den ein an den Brüsten fortschrittlicher Journalistik großgezogenes Individuum an den Reichskanzler gerichtet hat. — Die Aufklärung wird nicht auf sich warten lassen." Positiver könnte die Sprache des Blattes in der That nicht lauten, wenn es den oder die Thäter schon kennte. Weiter kann die Gedankenverwirrung in der That nicht getrieben werden: Der Thäter soll erst ermittelt werden; nichts desto weniger wird er schon jetzt als ein an den Brüsten fortschrittlicher Journalistik großgezogenes Individuum bezeichnet, und wer auf andere Möglichkeiten hinweist, begeht eine Beleidigung. Bisher pflegte man als einen Verleumder Denjenigen zu bezeichnen, der falsche Beschuldigungen erhebt, nicht den, der sie abwehrt. — Ein Correspondent der „Badischen Landeszeitung" macht folgende zutreffende Bemerkungen: Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob es politisch klug sei, Drohbriefe, wie den heute halbamtlich veröffentlichten, überhaupt bekannt werden zu lassen. Daß ein in seiner hohen Stellung so exponirter Beamte, wie der Reichskanzler Fürst Bismarck, nicht blos anonyme Schmähungen, sondern sogar thätliche Angriffe auszuhalten gehabt hat, ist leider richtig und in der Verurtheilung der gegen ihn gerichteten Ausschreitungen war die ganze gesittete Welt einig. Zum guten Theil verdankt der Kanzler seine Volksthümlichkeit den wiederholten schweren Schicksalen, weil diese ihn aus seiner Fassung nicht herauszubringen vermocht hatten. Etwas Anderes, als die Gefährdung des Lebens, ist ein anonymes Machwerk, mit dem sich kritisch nichts anfangen läßt. Wer hat es verfaßt? Weß Geistes Kind ist der Schreiber? Hat es irgend Wer zusammengeschrieben in frivoler Gehässigkeit, um irgend einer Partei zu schaden? Man weiß nichts vom Verfasser und seinen Zwecken, und was man nicht begreift, dafür interessirt man sich auch nicht. Die Deutung, das Geschreibsel sei die Frucht des Lesens liberaler Zeitungen, ist eine so willkürliche, daß sie keinerlei Beachtung verdient. Zweifellos war es das Gerathenste, den Drohbrief unveröffentlicht zu lassen und statt dessen zu versuchen, ob man dem Thäter auf die Spur kommen könne. Wie die Zeitungen anonyme Zusendungen unbeachtet lassen, weil dies das journalistische Interesse und der Anstand gebietet, so ist jeder Andere, namentlich aber jeder im politischen Dienst stehende Mann verpflichtet, über Anonyma hinwegzugehen. Was für Drohbriefe bekamen all' unsere namhaften Abgeordneten und Minister — sie warfen das Zeug einfach in den Papierkorb oder ins Feuer. Einige Abendblätter, unter ihnen die Kreuzzeitung, nahmen von dem mit dem Poststempel Hamburg versehenen Drohbrief gar keine Notiz, und die ihn wiedergegeben, haben über die Veröffentlichung ein wenig beifälliges Urtheil. Hieraus ergiebt sich, daß die von der Veröffentlichung erhoffte Wirkung nicht eintritt. Es liegt nun einmal in der menschlichen Natur, über Dinge, deren Ursprung einen zweifelhaften Werth hat, in eine spöttelnde Stimmung zu gerathen, und der Hamburger Drohbrief bleibt diesem Schicksal so lange verfallen, als sein Verfasser und Absender nicht ermittelt ist. Werden derartige Machwerke der Ehre der Bekanntwerdung theilhaftig, so reizen sie unsaubere Naturen zur Nachahmung. Wie es sich nicht gehört, sittlich anstößige Bilder auszustellen, so sollten auch sittlich anstößige Anonyma nicht in die Oeffentlichkeit gebracht werden; es ist eine gesunde Strafrechtspolitik, gewisse Dinge hinter verschlossenen Thüren verhandeln zu lassen. Es interessirt Alle aufs Lebhafteste, was dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zustößt; blos anonyme Drohbriefe machen keinen Eindruck, weder auf seine Freunde, noch auf seine Gegner. Noch viel weniger stimmen die Deutungen eines derartigen Drohbriefes irgend Jemand ernst, am wenigsten aber, wenn für das feige Geschreibsel in vollem Ernst eine ganze Partei und deren Presse verantwortlich gemacht wird. — Zu den Mittheilungen der „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt jetzt selbst der hochconservative „Reichsbote": „Am besten wäre es gewesen, die „Nordd. Allg. Ztg." hätte den ersten Drohbrief gar nicht veröffentlicht. So hat das schlechte Machwerk nur eine unverdiente Wichtigkeit erhalten."

[Auflösung des deutschen Zweigvereins für Reform und Codification des internationalen Rechtes.] Der ertödtende Hauch, unter welchem unser politisches Leben schmachtet, läßt allmälig manche Bestrebungen, denen man sich in hoffnungsfreudigeren Zeiten hingebend gewidmet hat, an Entmuthigung und Unlust verdorren. Einen derartigen Eindruck ruft die Nachricht hervor, daß der deutsche Zweigverein der Gesellschaft für Reform und Codification des internationalen Rechts sich auflösen will. Unter ihresgleichen ist diese Gesellschaft jedenfalls die nüchternste, praktischste, am meisten vorwärts kommende. Sie hat dem Anschluß der scandinavischen Staaten an unser deutsches Wechselrecht einen förderlichen letzten Impuls mitgetheilt, sich mit Wirkung der Annahme gleichartiger Regeln für die große Havarie und der Ausgleichung des vielgestaltigen Rechts der Inhaber-Papiere angenommen. Wenn Utopisten auf ihren Zusammenkünften nicht ganz zu mangeln pflegen, so spielen sie doch keine vordringliche, störende Rolle. An der Spitze des deutschen Zweigvereins steht einer unserer angesehensten und erfolgreichsten Kaufleute, der Reichstagsabgeordnete H. H. Meier, der auch Präsident der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und ein Mann von anerkannt ausdauerndem patriotischem Streben ist. Wenn er und seine Vorstandscollegen in Bremen nun rathen, den Zweigverein aufzulösen, während sie an der (von Londoner Juristen geleiteten) Gesellschaft nach wie vor festhalten, so wird der Antrag zwar nicht mit hochpolitischen Reflexionen motivirt, aber man liest doch handgreiflich zwischen den Zeilen, daß sie für die deutschen Mitglieder als nationale Gesammtheit vorläufig keine ersprießliche Wirksamkeit mehr absehen und daher die Einzelnen auf ihr eigenes individuelles, größeres oder geringeres Interesse an der Agitation zurückzuverweisen vorziehen. Der öffentliche Geist in Deutschland hat sich vorübergehend wieder zu viel Abschließung von den Nachbarvölkern einimpfen lassen; und die Reichsregierung ist für alle anderen Anregungen außer ihren eigenen oder den mit diesen genau übereinstimmenden so schwer zugänglich geworden, daß die Basis für eine Verständigung über völkerrechtliche Maßregeln fehlt.

[Die Gerichtsvollzieher und die Communalsteuer.] Nach einem Specialerlaß des Ministers des Innern vom 6. Juni d. J. sind Gerichtsvollzieher allerdings als unmittelbare Staatsbeamte anzusehen. Daraus folgt jedoch noch nicht ohne Weiteres, daß dieselben auf das Communalsteuerbenefizium des Gesetzes vom 11. Juli 1822 Anspruch haben. Letzteres steht nach § 8 l. c. nur den besoldeten Staatsbeamten zu, zu welchen die Gerichtsvollzieher nach der Art ihrer Remunerirung nicht gehören, und es kann hieran der Umstand nichts ändern, daß diesen Beamten ein Einkommenminimum vom Staate garantirt ist, da deren Gesammteinkommen lediglich aus Gebühren besteht und daher als Besoldung im Sinne des Gesetzes nicht anzusehen ist.

[Zur Auswanderung.] Unter den über Bremen ausgewanderten 72,303 Personen im ersten Semester sind, wie das „Bremer Handelsblatt" nun nachträglich aus amtlicher Quelle mittheilt, nicht weniger als 58,417 Reichsangehörige gewesen und nur 13,886 Ausländer; während im ersten Halbjahre 1880 unter 42,596 Auswanderern 17,019 Ausländer neben 25,577 Deutschen waren. Jene haben an Zahl also abgenommen, diese sich erheblich mehr als verdoppelt.

---

daß hier und da an einer Wegekreuzung, an einer verdächtigen Waldecke ein Gendarm steht; indeß er lauert nicht auf einen Attentäter oder eine geladene Büchse — o nein! er tritt blos bescheiden an die harmlosen Schlucker oder auch Schlückerinnen von Salinenluft heran und flüstert ihnen in melodischem Tonfall eines sehr höflichen Dieners des Gesetzes zu: „Bitte, treten Sie zurück — der Fürst kommt!" Und sie treten zurück von dem schmalen Steig an den Gradirwerken in das feuchte Gras oder wohin sie sonst Neigung und Beruf haben und er erscheint. — Er, der vollendetste Staatsmann des Jahrhunderts in unscheinbarer Civiltracht — welche Concession an das Bürgerthum, obwohl die Tracht freilich bequemer ist — mit einem Stock à la Frederic le Grand und mit einer dunkeln Brille versehen, ein wenig gebückt, am Arme seines Sohnes — nach allen Seiten den ehrfurchtsvoll entblößten Häuptern und graciös knicksenden Damen und Backfischen freundlichst den Kopf zum Gruße neigend. So beendet er seinen Rundgang, um sich nach seiner etwas öden, bescheidenen Wohnung in der obern Saline zurück zu begeben. — Er läßt in nichts den „eisernen Kanzler" ahnen, als welchen ihn die Welt kennt, in nichts den großen National-Oekonomen, als welchen noch keine Universität ihn zu einer ledigen Professur vorgeschlagen. Hat's wohl auch nicht nöthig! Er badet täglich, wenn auch nicht in attischem so doch in baierischem Salz — sieht wenig Menschen bei sich und hat noch nicht einmal Ihren bescheidenen Berichterstatter zu Tische geladen. Aber nicht blos ihn nicht, sondern auch nicht einmal den ehemaligen Staatsminister Delbrück, welcher ebenfalls hier ist, um sich für die Zukunft zu stärken und die Vergangenheit hinunterzuspülen. Rakoczi ist ein vortreffliches Mittel gegen verhaltenen Aerger! — Hat der Fürst Reichskanzler nun zwar Delbrück nicht eingeladen, so ist Goßler doch bei ihm gewesen, um sich seine Verhaltungsmaßregeln in Bezug auf das Baden in der Canossa-Zelle der Saline zu holen. (Baden Sie eine halbe Stunde, auch länger: — 24 Grad — aber lassen Sie sich den Kopf nicht von der Kohlensäure betäuben, welche in der Zelle besonders stark sein soll und machen Sie nicht so viel Geräusch beim Baden! so lauteten dieselben.) Und mehr als Goßler — auch Lutz ist dagewesen, um dem Mächtigsten der Mächtigen Vortrag zu halten über die jüngste große Niederlage bei den Wahlen, welche gründlich reichsfeindlich d. h. Bismarckfeindlich — also ultramontan — wie es im guten Baiern durch die Verhältnisse bedingt wird, ausgefallen sind. — Auch Lutz holte sich Verhaltungsmaßregeln wegen der Canossa-Zelle — und wenn Ihr sehr bescheidener Berichterstatter hätte hinter der Thür stehen und horchen können, so würde er Ihnen sagen können, was Herr Lutz wohl zu hören bekommen hat. Aufmerksame Beobachter wollen behaupten, daß der sich Verabschiedende sich zwar nicht die Wange, aber doch die Nase gerieben und hinter dem Ohre gekratzt habe, ja Einzelne wollten sogar aus dem etwas hippokratischen Gesicht ein „Scheeren Sie sich zum . . ." herauslesen, ob aus der Saline oder aus dem Ministerium sei nicht zu erkennen gewesen. So viel steht fest, daß man nicht allerseits die richtige Witterung gehabt hat. Es war entweder zu heiß oder es ist zu stürmisch und kalt, und die nächsten Wochen werden uns belehren, daß ein neues Ministerium in Baiern den Rakoczi und Pandur auch nicht ändern und daß auch ältere Minister nicht immer die Wahlen in der Hand haben. — Ich glaube aber wirklich, der Alles anziehende „eiserne Kanzler" ist magnetisch geworden und hat auch mich von dem angenehmeren Beobachtungs-Standpunkt im Kurpark abgezogen. Lassen Sie uns schnell dahin zurückkehren.

Es werden Unmassen von Rakoczi und Pandur vertilgt; sie schmecken aber auch vortrefflich und erfrischen einen müden Menschen und regen auch den trägsten zu erneuter Thätigkeit an! Kissingen hat gegenwärtig nur einen Fehler — es ist zu voll! Die Zahl der Gäste ist in den letzten Jahren weit über das gedachte Maß hinausgewachsen und die Verwaltung des Bades — welches bekanntlich Staatseigenthum ist — kann nicht rasch genug den gesteigerten Bedürfnissen gerecht werden. — Der gute Wille fehlt nicht; die Bedienung der Trinkenden ist mustergiltig, die Badeeinrichtungen sind vortrefflich. Bei letzteren zeichnen sich namentlich auch die Anstalten der Actiengesellschaft, also eines Privatunternehmens aus. — Dagegen erscheint es schmerzlich, wenn das gesammte Publikum auf den verhältnißmäßig engen Raum des alten Curgartens, aus drei nebeneinander laufenden schmalen Alleen bestehend, zusammengepfercht ist und dieser Raum sich unter den heißen Strahlen einer selbst den vorhandenen Gendarmen ungehorsamen Sonne in ein Staubmeer verwandelt, was für die zahlreichen Respirationskranken, welche hier Hilfe suchen, gerade nicht vortheilhaft ist. Weite Räume sind noch vorhanden — sie müssen nur eben für den Gebrauch hergerichtet und leicht zugänglich gemacht werden. Eine breite Brücke über die Saale, zwischen Kurgarten und Casino wäre eine sehnsüchtig gewünschte Errungenschaft. Leider geht „Er" nicht hier spazieren, sonst hätte er längst hier, wie an manchen anderen Orten, eine Brücke geschlagen. — Dieses gegenseitige „sich im Raume stoßen," ist um so weniger angenehm, als die „schöne Welt" hier nur gar spärlich vertreten ist. Ihr Berichterstatter ist leider immer ein Pechvogel gewesen, aber hier ist er gründlicher als je und leider ist er ketzerisch genug einzugestehen, daß ihm ein Paar Dutzend schöner Frauen lieber sind, als selbst das „freundliche Gesicht" des großen Anachoreten. Hie und da taucht wohl ein interessanter Kopf auf, aber man kann sie an den Fingern herzählen und des Zweifels scharfer Dorn gräbt sich gar zu leicht in das zartempfindende Herz und ruft uns Doves hartes, aber wahres Wort zu:

„Zähne, Wangenroth und Haare
Alles, alles falsche Waare,
Aecht sind Herz und Zunge nur
Weil sie falsch sind von Natur."

Die Gesellschaft Kissingens ist sehr respectabel, sehr solid; man wäre fast versucht, sie philisterhaft zu nennen. Es fehlt der prickelnde Humor der Atmosphäre, und wer beispielsweise lange in Karlsbad seinem Mineralwasser nachgegangen ist, dem fehlt eben das, was der Berliner ebenso geistreich wie trivial mit dem Worte „jöttlich" bezeichnet. — Für des Leibes Nothdurft ist hier vortrefflich gesorgt — man kann kaum besser essen und sollte es sicher nicht — man wohnt vortrefflich, sauber und unter sehr mäßiger Auslaugung des Geldbeutels! — So haben Sie nicht nöthig, Ihren kleinen Schreiber gar zu sehr zu beklagen; fehlt ihm auch der traute Kreis der Freunde bei Hansen, so schlägt er sich doch mit mäßiger Langeweile und Rakoczi leidlich durch. Und zu welchem Geplauder dabei ein Mensch verführt werden kann, das haben Sie nun in Händen! S.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [107]

Wagen auf Wagen rollten vor. Da kamen die Brautjungfern, die Guntershausen, dann ein Fräulein von einem Nachbargute, das bisweilen mit Clarissa Umgang gepflogen. Die Hofdame sah sehr vergnügt aus, sie hatte auf die Lippen ein freundliches Lächeln geheftet, das aber stets unmerklich in einen medisanten Zug überging; sie schien das kleine Gehäuse auf ihrem Rücken heute mit einer gewissen Schadenfreude zur Schau zu stellen, als wollte sie sagen . . . „Zu einer aparten Hochzeit gehört auch eine aparte Brautjungfer!" Bald kam auch Herr von Werben; er erregte allgemeine Aufmerksamkeit; doch er schien nichts davon zu merken. Er drückte der Braut mit herzlichem Glückwunsch die Hand; seine Miene war glatt und heiter wie immer; er hätschelte den jungen Grafen Paul, klopfte Hugo auf den Rücken und sagte dann im Vorbeigehen zum alten Justizrath:

„Es ist mir sehr lieb, Sie hier zu finden; es erspart mir einen Weg. Ich wollte nach dem Frühstück bei Ihnen im Städtchen vorfahren, ich habe Ihnen wichtige Mittheilungen zu machen." Und dann huschte er hinüber zu Fräulein von Guntershausen, rühmte ihre Toilette und ließ die besten Putzmacherinnen der Residenz die Revue passiren, indem er einer jeden ein verständnißvolles kritisches Etikette anheftete.

Die alte Gräfin zählte die Häupter ihrer Gäste; sie waren vollzählig erschienen. Da plötzlich fuhr noch ein Wagen vor, und nicht lange dauerte es, so hüpfte Clotilde herein, und hinter ihr erschien die lange Gestalt ihrer Gouvernante, festlich geschmückt und geschminkt und mit der Würde einer Ahnfrau, welche durch einen unheimlichen Zauber aus ihrer Gruft heraufbeschworen wurde. Ohne sich um die Gesellschaft zu bekümmern, stürzte der Wildfang auf Manfred zu,

[Professor Virchow] hat sich, wie bereits gemeldet, zum internationalen Medicinal-Congreß nach London begeben. Von London aus reist er nach Regensburg, wo der Congreß der Prähistoriker und Anthropologen stattfindet. Von hier aus begiebt er sich nach Salzburg zum Naturforscher-Congreß; im weiteren Verlauf seiner Reise wird derselbe Tiflis aufsuchen, wo die Archäologen tagen werden. Von Tiflis geht die Reise über Konstantinopel nach Troja, wo er mit seinem Freund Dr. Heinrich Schliemann zusammentreffen, den Ida besteigen und mit Schliemann Ausgrabungen vornehmen wird.

[Deutsche Chronik.] Für den Besuch des Kaisers in Hamburg ist aus Mitgliedern des Senats eine Festcommission ernannt worden. Dieselbe besteht aus den Senatoren Heyn, de Chapeau rouge und dem Syndikus Dr. Behn. Der Kaiser wird bei dem General von Treskow in Altona Wohnung nehmen. Das Festmahl, welches aus 150 Gedecken bestehen wird und zu dem Einladungen an die höheren Civil- und Militärbeamten in Schleswig-Holstein ergehen werden, soll in dem Hause der Erben des Senators Jenisch stattfinden. — Der in weiteren Kreisen bekannte Prediger der freireligiösen Gemeinde in Nordhausen, Eduard Baltzer, welcher seit Beginn des Jahres 1847 für seine Gemeinde thätig war, legt aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder und hält heute seinen Abschiedsvortrag, um nach dem Gute seines Schwiegersohnes bei Durlach in Baden überzusiedeln. Baltzer war Mitglied des Frankfurter Parlaments, lange Jahre hindurch Stadtverordneten-Vorsteher und wurde 1875 zum Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) gewählt, welche Wahl er jedoch nicht annahm.

[Die baierischen Clericalpatrioten und Minister von Lutz.] Aus Baiern wird gemeldet, daß die clericale Partei alles versuchen wolle, um wenigstens den Sturz des ihr am meisten verhaßten Ministers von Lutz herbeizuführen. Es dürfte dies indessen nach Allem, was man hört, eine schwierige Aufgabe sein, da Herr von Lutz sowohl bei dem König von Baiern wie bei dem Reichskanzler sehr gut angeschrieben ist; er genießt das Vertrauen des Fürsten Bismarck und es wird von diesem Alles zur Befestigung der Stellung des Herrn von Lutz aufgeboten werden.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 1. August. [Vorbereitungen für die Landtags- und Delegationssession.] Regnet's nicht, so tröpfelt's doch!" können unsere Reactionäre von dem Systeme Taaffe täglich dankbar auf's Neue sagen. Der letzte Ministerrath hat sich mit der Besetzung der Landeshauptmann-Stellen für die bevorstehende Landtagssession beschäftigt und dabei natürlich den Wünschen des Executivcomites ausgiebig Rechnung getragen. Zugleich aber hat er auch ein neues Argument dafür geliefert, daß heute bereits die Befriedigung der „nationalen" Desiderien durchaus in zweiter Linie steht und zunächst nur die Erfüllung der ultramontanen Wünsche in's Auge gefaßt wird. Cesky- und Polen-Club werden bald nur noch als slavischer Heerbann der Hohenwart'schen Rechtspartei und insoweit sie sich unbedingt dem Commando der böhmischen und Krakauer Magnaten unterordnen, mitzählen. Mit der Demission des Grafen Bossi-Fedrigotti ist wenigstens der Innsbrucker Posten frei geworden: Die Frage ist dort nur noch, ob die Giovanelli und Grüter sich mit der Ernennung seines bisherigen Stellvertreters, des Grafen Wolkenstein-Trostburg, zum Landeshauptmann von Tyrol begnügen werden. Zwar ist auch Graf Wolkenstein von der Partei des „Vaterland": aber die Römlinge in Tirol bestehen eigentlich auf der restitutio in integrum des Dr. Rapp, der vor einem Lustrum von dem Posten entfernt würde, als Minister Lasser den Landtag Knall und Fall, über den Kopf des Statthalter Grafen Taaffe hinaus, schloß und gleich darauf „wegen pflichtwidrigen Benehmens" auflöste. Da Taaffe und Rapp damals enge zusammenhielten, kann man auch jetzt bezweifeln, ob die Regierung die Kraft oder nur die Lust haben wird, dem Gebote der Clericalen in Bezug auf die Besetzung der Tiroler Landeshauptmannsstelle ernsthaften Widerstand zu leisten. Gleichzeitig wird auf den liberalen Grafen Belrupt-Tissac unablässig, aber bisher vergeblich, ein gouvernementaler Druck geübt, der ihn bewegen soll, als Landeshauptmann von Vorarlberg ebenso freiwillig zu resigniren, wie sein College in Innsbruck. Dagegen will die Regierung nicht darauf eingehen, dem annoch verfassungstreuen Krainer Landtage in der Person Pokluker's einen slavischen Agitator zum Landeshauptmann zu geben, an Stelle Kalteneggers, den Dunajewski treppauf von dem Posten eines Finanzlandesdirectors in Laibach nach Wien ins Finanzministerium warf. An seine Stelle soll Baron Apfelkern kommen, Herrenhausmitglied und Beisitzer des Verwaltungsgerichts-Hofes — zum Danke dafür, daß er in der Grundsteuer-Regulirungs-Commission den famosen „Compromiß" ablehnte, wonach Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich, Salzburg mehr zahlen müssen, als Galizien zu wenig zahlt. Den Delegationen wird ein Kriegsbudget vorgelegt werden, das allein im Ordinarium wieder vierthalb Millionen mehr verlangt. Eine offenbare Lüge aber ist, wenn die Offiziösen behaupten, schon deshalb könne die Krone die Verfassungspartei nicht wieder aufkommen lassen. Noch immer hat die deutschliberale Partei die Majorität in der Delegation, die niemals einen ernsthaft vom Kriegsministerium vertheidigten Posten ablehnte. Wer aber gar die Wehrgesetznovelle, die ebenfalls Geldauslagen für jährliche Waffenübungen der Ersatzreserve erfordert, im Reichsrathe ein Jahr lang unerledigt ließ, weil nicht die entsprechenden „Compensationen" geboten wurden: das war die Taaffe'sche Majorität!

Frankreich.

Paris, 1. August. [Das Rundschreiben,] in welchem der französische Minister des Innern, Herr Constans, den Präfecten die strengste Enthaltsamkeit in allen Wahl-Angelegenheiten aufträgt, lautet folgendermaßen;

„Paris, 31. Juli 1881. Herr Präfect! Im Augenblick, da die Wahl-Periode beginnt, welche der Erneuerung des Abgeordnetenhauses vorangeht, halte ich es für angemessen, Sie an die Principien zu erinnern, nach denen Sie Ihre Haltung und das Benehmen der unter Ihren Befehlen stehenden Beamten zu regeln haben. Die Regierung der Republik tadelt, wie Sie wissen, energisch die officielle Candidatur. Den Lehren treu, welche der Ehrentitel der republikanischen Demokratie sind, ist sie entschlossen, sich jeder Einmischung in die Wahlen zu enthalten. Diese Zurückhaltung, die sie bis in die kleinsten Dinge beobachten wird, darf nicht als ein Zeichen von Schwäche angesehen werden. Die starken Regierungen allein, welche der Zustimmung des Landes sicher sind, dürfen vertrauensvoll das Urtheil der öffentlichen Meinung gewärtigen. Sie sind von diesen Grundsätzen allzusehr durchdrungen, Herr Präfect, als daß es nöthig wäre, Ihnen deren Anwendung besonders zu empfehlen. Inmitten des Wettstreites, der sich erheben wird, haben Sie nur Eine Pflicht zu erfüllen: Sie sollen von allen Parteien, über die Sie gestellt sind, eine strenge und gewissenhafte Beobachtung des Gesetzes verlangen."

Großbritannien.

London, 1. August. [Die Zustände in Irland.] Aus Irland werden mehrere Ausschreitungen gemeldet. Die ernsteste derselben ist, daß am Sonnabend Abend auf einen in Roßnagoose, unweit Ballydehob, wohnhaften kleinen Grundbesitzer, Namens Swanton, geschossen wurde, als er von Skibbereen nach seiner Besitzung zurückkehrte. Er wurde schwer verwundet, und da er ein achtzigjähriger Greis ist, wird sein Wiederaufkommen bezweifelt. Swanton galt allgemein als ein populärer Grundbesitzer, war aber jüngst gegen mehrere seiner Pächter gerichtlich eingeschritten. — In Knash, unweit Boyle, wurde am Sonntag ein von 12,000 Personen besuchtes Land-Meeting abgehalten, bei welchem Resolutionen gefaßt wurden, welche die Landbill als ein Blendwerk mißbilligten, die Anwesenden verpflichteten, die Landliga zu unterstützen, und Jedermann, der ein Gut pachtete, von welchem ein Anderer vertrieben worden, als einen Feind des Volkes zu betrachten.

[Eine besorgnißerregende Entdeckung] wurde in den Hallside-Stahlwerken, unweit Glasgow, der Steel Company of Scotland gehörend, gemacht. Ein Packet mit Dynamit, hinreichend, um, wie es heißt, die ganze Fabrik in die Luft zu sprengen, wurde zwischen zwei Schmelzöfen aufgefunden. Die Polizei untersucht die Affaire.

[Der social-revolutionäre Congreß.] Ein in London erscheinendes sociales Organ führt fort, Berichte über die Verhandlungen des social-revolutionären Congresses, der neulich in London tagte, zu veröffentlichen. Die deutschen Delegirten berichteten über die Wirksamkeit des communistischen Arbeiterbildungsvereins in London, welcher seine Prinzipien in der „Freiheit", die auf dem social-revolutionären Standpunkt stehe, zum Ausdruck bringe. Letztere habe seit der Verhaftung des Bürgers Most stark an Verbreitung gewonnen, ebenso werde die massenhafte Verbreitung von Flugblättern Seitens hiesiger Genossen erfolgreich betrieben und sei die Nachfrage eine starke. Der Verein, sozusagen als Vorort der deutschen Revolutionäre, anerkenne für letztere die geheime Organisation als die zweckentsprechendste. In Deutschland sowohl wie in Oesterreich nehme die Bildung social-revolutionärer Gruppen stetig zu, und sei es die Ansicht der hier auf dem Congreß vertretenen Gruppen, daß letztere in erster Linie die Aufgabe habe, eine internationale Verbindung aller revolutionären Gruppen zu schaffen, die innere Organisation der einzelnen Gruppen in den verschiedenen Ländern müsse diesen selbst überlassen bleiben.

Rußland.

Petersburg, 1. August. [Nihilistisches.] Der „Pr." zufolge erhielt am Montag der Petersburger Stadthauptmann aus Kowno eine detaillirte Personalbeschreibung einer weiblichen Person, welche mit dem Namen Jusa (Josepha) bezeichnet wird. Dieselbe soll vom südrussischen Executiv-Comite beauftragt worden sein, sich an die Familie des Kaisers heranzuschleichen und — wie der Nachrichtgeber vermuthet — scheint es auf ein Attentat gegen das Leben des Kaisers abgesehen gewesen zu sein. Diese Jusa wird deshalb als besonders gefährlich angesehen, weil man sie in Gesellschaft eines Genossen des hingerichteten Solowjew gesehen hat. Der Mann ist seit acht bis zehn Tagen verhaftet, die Frau entkam. Dem Kaiser soll auf unerklärlichem Wege eine Schachtel mit Modellen von Mordwerkzeugen aller Art zugegangen sein, zugleich auch ein Brief, in dem gesagt wird, er möge aus denselben das Werkzeug wählen, durch welches er sterben wolle, da er von den Social-Revolutionären zum Tode verurtheilt sei. Der Kaiser — heißt es — habe diesen Brief nicht der Beachtung werth gehalten. — Nichtsdestoweniger thut Baranow energische Schritte, um den Absendern und Uebermittlern der Schachtel und des Briefes auf die Spur zu kommen. Baranow hat vor einigen Tagen einen Brief erhalten, in dem ein reuiger Nihilist ihm mittheilt, man habe ihn gewählt, den Kaiser zu ermorden, er könne es aber nicht über sein Herz bringen, den jungen Kaiser zu ermorden, der noch gar nicht einmal die Zeit gehabt hat, seiner inneren Politik eine bestimmte Richtung aufzuprägen. Deshalb habe er sich entschlossen, den Kaiser zu warnen und ihn in Kenntniß zu setzen, daß sein Leben ernstlich bedroht sei. Ferner theilt der Schreiber Baranow mit, der Brief werde an ihn gelangen, nachdem der Absender nicht mehr am Leben sein würde, da er sich aus Furcht vor der gräßlichen Rache seiner Parteigenossen entleiben wolle. Der Brief trug die Unterschrift K. und Angabe einer Adresse. Baranow schickte hin und man fand wirklich in dem bezeichneten Quartiere die Leiche eines unbekannten jungen Mannes. Derselbe hatte sich durch einen Schuß ums Leben gebracht. — In Betreff auf die letzte Affaire liegt von anderer Seite folgende Version vor: „Vor einiger Zeit berichteten Zeitungen über den Selbstmord eines anscheinend den besseren Ständen angehörenden jungen Mannes, der auf der Peski wohnte. Nach eingezogenen Erkundigungen soll derselbe in seinem Quartier sich dadurch zu entleiben versucht haben, daß er eine Dolchklinge am Fußboden zwischen den Dielen mit der Spitze aufwärts befestigte und sich dann hineinstürzte. Der Tod trat aber nicht gleich ein; der Mann lebte noch anderthalb Tage. Währenddessen wurde festgestellt, daß er Student im Forstcorps war. In der Untersuchung äußerte er, das Loos habe ihn getroffen, am 11. Juli den Kaiser zu ermorden. Da er aber den Auftrag nicht ausführen konnte oder wollte, habe er sich, um dem Dilemma zu entgehen, entleibt. Ob sich die Sache auch wirklich so verhält — wie man sie schildert, soll erst noch ermittelt werden.

Amerika.

[Nihilistische Propaganda in den Vereinigten Staaten.] Der Nihilist Hartmann, der Anstifter des Attentats auf der Moskauer Bahn, ist, wie gemeldet, in den Vereinigten Staaten angekommen mit Empfehlungen des nihilistischen Executivcomites, das ihn als Vertreter für England und Amerika beglaubigt. Er soll die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten über das sociale Leben in Rußland und die Leiden des Volkes aufklären und um Hilfe und Sympathie beim Volke der Vereinigten Staaten nachsuchen. Hartmann kommt zu ungelegener Zeit, denn das Attentat auf den Präsidenten hat in allen Schichten den Abscheu gegen den politischen Mord gesteigert, nur die kleine Schaar von Socialisten bewillkommnet Hartmann und wird ihm Gelegenheit geben, sich öffentlich in New-York und Chicago hören zu lassen. Hartmann hat sich mit einer ausführlichen Erzählung seines Anschlages gegen den Czaren an der Moskauer Bahn eingeführt. — Der „Newyork Herald" bringt nämlich einen sieben Spalten langen Brief des Nihilisten Leo Hartmann, welcher einen genauen Bericht über das Attentat gegen Alexander II. auf der Moskauer Eisenbahn giebt. Er sagt, daß der Plan sein eigener war. Er schmiedete ihn nach dem erfolglosen Attentat Solowieff's, ging nach Petersburg und wurde ein Mitglied des Executiv-Comites, dessen Befehlen er sich willenlos unterwarf. Das Comite hat drei seiner Mitglieder, die hingerichteten Sophie Perowski, Kwiatkowski und eine noch lebende Person, zu einem Administrativrath erwählt. Die höchste militärische Autorität der revolutionären Partei legte diesem Rathe einen Plan vor. Agenten wurden ausgesandt, um alle Eisenbahnrouten, die der Czar auf seinem Wege von der Krim passiren konnte, auszukundschaften und ein Haus zu finden, von dem aus sich eine Mine legen ließ. Die Agenten fanden ein solches in Moskau, hundert Fuß von der Bahn. Der Rath kaufte dieses für 2500 Rubel. „Ich war betraut", so sagt Hartmann, „Mitarbeiter auszuwählen und das Haus in Besitz zu nehmen. Sophie Perowski, Goldenberg (der hernach in der Petersburger Festung Selbstmord beging) und zwei andere Freiwillige begleiteten mich. Sophie und ich gingen den anderen am 7. September voraus, gekleidet als ein russischer Kaufmann und sein Weib, unter dem Namen Subhorukow. Wir setzten das Haus wie fromme und loyale Geschäftsleute in Stand. Um den Argwohn der Polizei und der Nachbarn zu täuschen, gingen wir regelmäßig zur Kirche und luden Priester zu uns ein. Wir nahmen zwei Arbeitsleute an, um ein großes Loch zu graben, passend für einen Eiskeller. Dies war am 6. October beendet, als wir um Hilfe nach Petersburg telegraphirten. Drei Mann kamen am nächsten Tage an. Wir entschieden uns dahin, eine Gallerie vom Keller aus unter die Straße bis 4 Fuß an die Oberfläche der Eisenbahnlinie zu graben, welche 150 Fuß entfernt war. Da wir von Minirarbeit keine Kenntniß hatten, entschieden wir uns den Gang dreieckig zu machen, 46 Zoll hoch, und 36 Zoll in der Grundlinie breit. Wir gebrauchten große Stahlmesser zum Stechen, und Spaten um die Erde in den Keller zu werfen, von wo dieselbe in eisernen Eimern in ein großes dunkles Closet im Hinterhause

---

schloß ihn in die Arme und rief: „Brüderchen, hier bin ich! Mag die Welt einstürzen . . . aber Waldenbach muß vertreten sein bei Deiner Hochzeit und wär' es auch in so kläglicher Weise wie durch mich, durch ein kleines thörichtes Mädchen. Der Vater, dem es übrigens wieder besser geht, weiß nichts davon; die Frau Baronin ist über alle Berge; Ottomar bei seiner Liebsten im Städtchen. Nur Miß Betty hatte mir's verboten, und da blieb ihr nichts übrig als mitzukommen, wenn sie ihr Ansehen einigermaßen wahren wollte. Hier bin ich und gratulire Dir von Herzen, und wenn mich Clarissa als Brautjungfer haben will: mögen sich alle Ahnen im Grabe herumdrehen, was sie am heutigen Tage ohnedies thun werden . . . ich bin bereit dazu und müßte eine Waldenbacherin einer Greifenbergerin die Schleppe tragen . . Heute steht die Welt auf dem Kopf . . . Glück und Segen, Brüderchen!"

Tiefgerührt war Manfred über Clotildens Herzlichkeit: es war das erste warme und weiche Empfinden, das ihn an dem heutigen Festtag beschlich, denn er konnte der nagenden Zweifel nicht Herr werden; oft bewältigten sie ihn, und nur der leidenschaftliche Zug seiner Natur, der durch Clarissens Schönheit lebhaft erregt wurde, ließ Alles in den Schatten treten, was ihm als ein Hemmniß seines Glückes erschien, er drängte es gewaltsam zurück; aber er sah blaß und leidend aus und der innere Kampf spielte sich auf seinen Zügen. Auch kam das Gefühl der Vereinsamung immer wieder über ihn: die wenigen Gäste, die hier anwesend waren, schienen nur Clarissens wegen gekommen zu sein, sie beobachteten ihm gegenüber nur die nothwendigsten Formen äußerer Höflichkeit . . . Der Justizrath begrüßte ihn mit einer Verdrossenheit, als stände ihm ein gänzlich überführter Verbrecher gegenüber, den er vertheidigen sollte, und selbst der überfreundliche Herr von Werben würdigte ihn nicht eines Händedrucks, keines äußeren Zeichens der Sympathie und des gemüthvollen Antheils, mit denen er sonst verschwenderisch genug war. Er kam sich vor wie ein Verurtheilter, und nur Clotildens schwesterliche Liebe schmolz den harten Trotz, mit dem er selbst der Welt, die ihn durch Mißachtung heraus forderte, gegenüber trat. Er stellte sie der Gräfin Mutter vor, und sie begab sich dann in die Gemächer Clarissa's. Im Vorübergehen reichte sie dem Grafen Paul die Hand mit den Worten: „Da bin ich einmal bei Ihnen auf dem Schloß; ich wähle zu meiner Gegenvisite den schönsten Tag im Jahr! Wir wollen uns von jetzt ab gut vertragen . . . Schwager und Schwägerin: wie würdig das klingt! Gelegentlich müssen Sie mir einmal Ihre Sterne zeigen, wenn die Sorte gerade gut gerathen ist . . . ich meine, mit Ihrem Teleskop!" Und zu Herrn von Werben sagte sie: „Daß ist schön, das ist prächtig, daß Sie auch hier sind. Wie mich das freut . . . Sie wissen schon warum . . ."

Clotildens Erscheinen hatte Aufsehen erregt; Werben sah mit Wohlgefallen das feurige, wilde Mädchen, das ihm bald zu eigen gehören sollte und das er dem Sterngucker noch rechtzeitig fortheirathete; Paul empfand von Neuem die alte unbezwingliche Neigung zu dem Plagegeist, der wie eine Rakete in die Gesellschaft fuhr. Und noch ein Dritter fühlte sich mächtig angezogen von dem Feuergeist dieses enfant terrible . . . das war Hugo, der Dichter! Das war ja ein prächtiges Modell für eine wilde Aztekin, das war ein Kopf, den er seiner Mexikanerin Taotla mit etwas dunklerer Färbung aufsetzen konnte.

Nicht lange darauf erschien Clarissa, geleitet von Clotilde, die eine sehr vergnügte Miene zeigte, als ging's zum Tanz unter der Linde, von Fräulein von Guntershausen, um deren Lippen ein zweifelhaftes Lächeln spielte und von der Freundin des Nachbargutes. Stolz sah die Braut aus, in weißem Atlaskleid, mit dem wehenden Schleier!

Es war keine Marmorbraut . . . frisch und blühend war das Inkarnat ihrer Wangen; ihre Augen leuchteten mit dem dunkleren Glanz, den sie in gehobener Stimmung annahmen. Es war ein Tag des Triumphes für sie. Desto bleicher war der Bräutigam, als er mit ihr vor den Altar trat . . . Fräulein von Guntershausen hatte noch Zeit, ihrer Nachbarin zuzuflüstern, er sehe aus wie ein verendender Hirsch, den das Halali der Jäger begrüßt.

Der Dorfpastor hielt die Traurede, schlicht und einfach, wie bei seinen Bauern; er wünschte ihnen sogar für Hof und Stall, für Scheuer und Faß des Himmels reichsten Segen: dann vollzog er die Trauung und legte ihre Hände ineinander. Nach den üblichen Glückwünschen, die ziemlich kühl abgestattet wurden, ging es in Clarissa's Salon, wo ein Frühstück servirt war. Die edeln feurigen Frühstücksweine erwärmten die Herzen. Nur Manfred blieb einsilbig; man kümmerte sich wenig um ihn, und ihm war's, als ob Clarissa ihm nicht die innige Hingebung der Liebe zeige, sondern ihn betrachte wie einen gebundenen Sclaven, den sie an ihrem Triumphwagen mit fortschleppe. War er ihr nur ein Mittel zum Zweck gewesen? Er konnte den Gedanken nicht ertragen. Mehrmals drückte er ihr krampfhaft die Hand: war es nur das innere Erzittern glühender Leidenschaft, war es verhaltener Zorn oder wilde Drohung? Clarissa sah ihn befremdet an. Doch nur einen Augenblick trübte dies ihre siegesfreudige Stimmung; sie war gesprächiger als je, und die kluge Greifenbergerin imponirte selbst dem Fräulein von Guntershausen, welche mit ihrem mokanten Esprit vergeblich Fragezeichen hinter die Offenbarungen dieser überlegenen Klugheit machte.

„Ich beneide sie", sagte sie zu ihrer Nachbarin, der dicken Justizräthin, die sich das Frühstück behaglich schmecken ließ, „was hilft das Irrlichteriren des Esprit? Wir anderen haben gelegentlich erträgliche Einfälle; sie aber ist productiv in ihrer Klugheit und erobert sich die Welt . . . und wir haben das Zusehen."

Jetzt erhob Hugo sein Glas und ließ das Brautpaar leben: er war nicht immer tactvoll in seiner Beredtsamkeit und so verweilte er denn etwas länger bei des Grafen Manfred Heldenthaten, als diesem selbst und der ganzen Gesellschaft willkommen war: er feierte Clarissen's Schönheit mit einer Reihe von Citaten aus Homer, Ossian, Shakespeare, Schiller, Goethe und fand dennoch für seine lange Toastrede nur Beifall bei seiner Mutter, die ihm gerührt, mit Thränen in den Augen, ein Glas Malaga zutrank und bei seiner Nachbarin, der wilden Clotilde, die noch nie eine so schöne Rede gehört hatte.

„Das muß man sagen", rief sie aus, „Sie kennen Ihre Dichter am Schnürchen, und das Feuer, womit Sie sprechen! Es geht Einem durch Mark und Bein; man möchte . . . ja man weiß selbst nicht, was man möchte . . . nun, allenfalls in die Luft fliegen, um den Sternen näher zu sein!"

Bei diesen Worten blickte sie ihren anderen Nachbar Paul mit freundlichem Lächeln an; dann aber setzte sie hinzu, indem sie verständnißinnig zu ihrem vis-à-vis, dem Herrn von Werben hinüberblinzelte:

„Bei meiner Hochzeit müssen Sie auch den Toast ausbringen! Die vielen Dichter, die es seit der Erschaffung der Welt gegeben hat, werden wohl auch etwas gedichtet haben, das auf mich paßt. Daraus machen Sie dann ein Bouquet, so schön gebunden wie das heutige, sprengen etwas Esprit darüber! Wo Sie nur den vielen Esprit hernehmen! Sie sehen so unschuldig aus mit Ihrem zierlichen Schnurrbärtchen: die großen Geister denk' ich mir immer bei ihrem Erdenwallen mit großen Nasen und hohen Stirnen ausgestattet, doch Sie eignen sich gar nicht für die Büste; Sie haben nichts von der abschreckenden Erhabenheit der Unsterblichen. Sie sind ein so angenehmer Mensch, daß es sich mit Ihnen vortrefflich plaudern läßt."

(Fortsetzung folgt.)

[Ein Schach-Wettkampf] zwischen Dr. J. H. Zuckertort und J. H. Blackburne, welcher seit mehreren Wochen die gesammte Schachwelt in Spannung erhalten hatte, ist am 29. Juli in London durch Gewinn der vierzehnten Partie zu Gunsten des deutschen Meisters entschieden worden. Zuckertort gewann 7, sein Gegner nur 2 Partien, während 5 remis wurden. Der Sieger erhält den Gesammteinsatz von 200 Pfd. Sterl.

[Der Muttermörder Hermann Greiner in Berlin,] welcher zur Beobachtung seines geistigen Zustandes der Irrenanstalt der hiesigen Charité überwiesen worden ist, soll durch die Art und Weise seiner Antworten und Fragen keinen Zweifel daran aufkommen lassen, daß sein Verstand zu schwach entwickelt ist, um ihn die Tragweite seines Verbrechens voll begreifen zu lassen. Auf eine Frage, weshalb er seine Mutter gemordet, meinte er Er wollte die Welt sehen und mit der Görlitzer Bahn fahren, die sei die schönste auf der Welt, auf dieser sei er schon als Kind gefahren, das habe er nie vergessen. Wiewohl er zeitweilig sich dessen bewußt scheint, daß seine Mutter nicht mehr am Leben ist, stellt er selbst wiederholt die Frage: „Wo seine Mutter bleibe; ob er noch nicht zu seiner Mutter gehen kann; ob seine Mutter denn noch nicht wieder aufgestanden." 2c.

getragen wurde. Als die Gallerie zu weit vorgeschritten war, um die Erde mit Spaten hinauszuwerfen, wurden eiserne Kasten mit einem langen Windetau genommen. Sophie arbeitete mit den Männern, ihren Theil an der Arbeit im Minengange ebensowohl wahrnehmend, wie die Besorgung der Küche und des Hauses. Die Seiten des Ganges waren durch 3 Zoll dicke Bretter, die in Form eines schrägen Daches gegeneinander gestellt waren geschützt; erleuchtet war der Gang durch Laternen, die von der Höhe herabhingen. Ein eisernes Rohr communicirte mit dem Schornstein des Hauses und diente als Ventilator. Wir arbeiteten von 5 Uhr Morgens bis 11 oder 12 Uhr Nachts täglich. Nur zwei von uns, ich und ein anderer, waren klein genug, um im Gange zu arbeiten. Wir gruben täglich 7 Fuß. Eisiges Wasser bedeckte stets zwei Zoll hoch den Boden des Ganges. So mußten wir im Leinenzeug arbeiten. Zwei Mann wurden krank und wurden durch andere ersetzt. Als auf eine Entfernung von 22 Fuß heftiger Regen ein Loch mitten in die Straße wusch, ließ Wasser in den Gang und exponirte sein Dach. Wir erreichten in drei Tagen 7 Fuß, konnten aber nicht schneller gehen wegen der durch die vorüberfahrenden Züge gemachten Bewegung. Die letzten 15 Fuß machten wir mit einem großen Stahlbohrer durchschlagen. Der Stollen war nun kaum groß genug für einen Mann, um sich hineinzuzwängen. Hier arbeiteten wir ausgestreckt in voller Länge im eisigen Wasser. Als die Arbeit gethan war, fanden wir den Vorrath von Dynamit ungenügend. Goldenberg wurde nach dem Süden gesandt, um ferner 80 Pfund und 80 Rubel herbeizuschaffen. — Agenten wurden nach vielen Stationen der Route Simpheropol-Moskau gesandt, welche uns telegraphirten, der Czar werde den ersteren Ort am 15ten verlassen. Dann kamen Nachrichten von der Verhaftung Goldenbergs. Nur 4 Tage blieben uns. Wir entschieden uns, alles, was wir hatten, zu riskiren. Wir füllten einen großen kupfernen Cylinder, 7 Fuß lang und ½ Fuß dick, mit Dynamit. Am nächsten Tage placirten wir denselben am äußersten Ende des Ganges. Es waren 120 Pfd. Dynamit in 9 Cylindern, dieselben waren mit Kapseln versehen und Drähte communicirten mit einer Ruhmkorfmaschine, welche in Sophie's Bett verborgen war. Von dort communicirten Drähte mit einem Commutator, placirt mit einer galvanischen Batterie auf einem Platze, von wo man den ganzen Bahnkörper übersehen konnte. Der Morgen der Explosion graute. Die zwei, welche den Schlag ausführen sollten, waren allein im Hause. Es waren Sophie und ein anderer. Die erstere hatte die Annäherung des Zuges zu beobachten und das elektrische Zeichen zu geben. Der letztere war nahe an dem Commutator aufgestellt, um beim Hören des Zeichens die Miene springen zu lassen. Die russische Regierung weiß nicht, wer der andere war, und ich werde seinen Namen nicht nennen. Der Moment der Explosion war gekommen, der Zug ging über die Route, das Signal war gegeben, die galvanische Kette wurde geschlossen, ein betäubender Knall wurde gehört, eine Säule von Erde erhob sich über der Bahn, zwei Wagen wurden in die Luft und mit schrecklicher Vehemenz auf das Feld geworfen. Mittlerweile gingen Sophie und der andere durch den Garten, passirten die Eisenbahn durch eine Oeffnung und gingen in einen Nachbargarten, dann durch den Thorweg auf die Straße und schlenderten ruhig in die Stadt, wo sie sicher verborgen wurden. Denselben Tag gingen wir mit dem Schnellzuge nach Petersburg ab. Den nächsten Tag erreichte der Czar die Hauptstadt. Eine große Volksmenge strömte hin, ihn zu sehen. Beinahe die ganze Garnison von Petersburg war unter Waffen, Spalier bildend vom Bahnhofe nach dem Winterpalais. In der Menschenmasse waren unzählige Spione, aber wir waren auch da und niemand kannte uns.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. August.

Ueber die Sterblichkeit in Schlesien im Jahre 1880 bringen wir von Breslau und den Städten, welche über 15,000 Einwohner haben, folgende Zusammenstellung:

Namen der Städte.	Einwohner.	Verhältnißzahl der Lebendgeborenen aufs Jahr und 1000 Einwohner.	Verhältnißzahl der Gestorbenen aufs Jahr und 1000 Einwohner.	Todesursachen: Infectionskrankheiten. Pocken.	Scharlach.	Rachen-Diphtherie u. Halsbräune (Croup).	Flecktyphus.	Kindbettfieber (Puerperalfieber).	Gewaltf. Tod. Durch Selbstmord.	Durch Todtschlag.
Breslau	270,000	37,6	32,7	2	56	135	1	11	94	3
Liegnitz	37,168	40,0	30,8	—	1	20	—	11	13	3
Königshütte	27,520	48,3	29,5	9	37	51	3	6	—	—
Landsberg a. W.	23,558	35,6	21,4	1	4	14	—	3	6	—
Schweidnitz	22,136	32,8	28,6	1	4	1	—	1	9	—
Beuthen OS.	22,812	40,4	37,7	35	107	46	11	3	4	—
Neisse	20,516	22,3	18,2	—	2	4	—	1	3	—
Groß-Glogau	18,629	27,1	25,0	—	36	8	—	—	7	—
Ratibor	18,233	28,6	19,4	1	19	13	1	1	3	—
Brieg	17,232	30,3	25,9	—	—	8	—	—	5	1

Nach dieser Zusammenstellung hat unter den großen schlesischen Städten Beuthen OS. die größte Sterblichkeit im vorigen Jahre gehabt, während Neisse in diesem Jahre die geringste Mortalitätsziffer zeigt. Die Liste zeigt, daß in Beuthen in diesem Jahre sehr starke Epidemien von Pocken, Scharlach und Diphtheritis herrschten. Da Liegnitz so viele Todesfälle wie Breslau an Puerperalfieber gehabt hat und da man annimmt, daß gerade diese Krankheit durch geeignete prophylactische Maßregeln wesentlich seltener erscheint, so dürfte die dortige Sanitätspolizei auf diesen Punkt ihre Aufmerksamkeit zu richten haben.

Verglichen

mit der Durchschnittsziffer von 1877—1879 (auf 10,000 Einwohner berechnet) ergeben sich folgende Zahlen:

Namen der Städte.		Lebendgeborene.	Gestorbene excl. Todtgeborene.	Todesursachen: Infectionskrankheiten. Pocken.	Scharlach.	Rachen-Diphtherie u. Halsbräune (Croup).	Flecktyphus.	Kindbettfieber (Puerperalfieber).	Gewaltf. Tod. Durch Selbstmord.	Durch Todtschlag.
Breslau	1880	376,0	326,8	0,1	2,1	5,0	0,04	0,4	3,5	0,1
	1877—79	397,9	303,5	0,1	2,5	4,6	0,9	0,7	4,1	0,2
Liegnitz	1880	400,1	307,5	—	0,3	5,4	—	3,0	3,5	0,8
	1877—79	423,2	373,5	—	10,3	3,2	0,4	2,7	4,2	0,1
Königshütte	1880	483,3	295,4	3,3	13,4	18,5	1,1	2,2	—	—
	1877—79	532,3	288,6	—	21,3	23,2	4,0	2,8	1,3	0,1
Landsberg a. W.	1880	355,7	213,5	0,4	1,7	5,9	—	1,3	2,5	—
	1877—79	364,1	241,3	—	5,8	18,7	—	3,2	3,0	0,1
Schweidnitz	1880	328,0	286,0	0,5	1,8	0,5	—	0,5	4,1	—
	1877—79	318,5	301,2	—	6,5	4,6	0,8	3,2	4,9	—
Beuthen OS.	1880	403,7	376,6	15,3	46,9	20,2	4,8	1,3	1,8	—
	1877—79	434,7	309,0	1,4	14,4	12,1	8,9	1,4	1,1	0,6
Neisse	1880	222,8	181,8	—	1,0	1,9	—	0,5	1,5	—
	1877—79	252,3	234,9	0,5	1,2	2,8	0,5	—	3,3	0,2
Groß-Glogau	1880	271,1	249,6	—	19,3	4,3	—	—	3,8	—
	1877—79	276,0	235,5	—	0,4	1,9	0,2	0,7	4,3	0,6
Ratibor	1880	285,8	194,2	0,5	10,4	7,1	0,5	0,5	1,6	—
	1877—79	276,4	225,2	2,2	27,9	11,7	0,4	3,3	1,8	0,2
Brieg	1880	302,9	259,4	—	—	4,6	—	—	2,9	0,6
	1877—79	314,6	296,9	—	10,9	4,6	0,2	0,2	3,6	0,2

Aus diesen Zahlen dürften manche hochinteressante Schlüsse zu machen sein; wir möchten hervorheben, daß gerade Breslau, wo auf die Initiative der hygienischen Section der vaterländischen Gesellschaft energische Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden sind, eine procentualisch geringere Sterblichkeitsziffer in Bezug auf Wochenbettkrankheiten zeigt, als manche Provinzialstadt.

Man ist auswärts bereits aufmerksam auf das Vorgehen der hiesigen Aerzte und in einer kürzlich erschienenen Arbeit über diese Frage wird Breslau als die Stadt bezeichnet, welche sich in rühmlichster Weise Selbsthilfe verschafft habe und darum als eine Oase in der preußischen Hebammenwüste anzusehen sei.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Dem Görlitzer Gewerbeverein sind von einem seiner Ehrenmitglieder die Mittel zur Verfügung gestellt worden, um zwanzig Lehrlinge zum Besuche der Ausstellung nach Breslau zu senden. Die Auswahl derselben soll vorzugsweise unter denen erfolgen, welche bei der letzten Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Görlitz mit Prämien bedacht sind und sich gut geführt haben. Vereinsmitglieder werden die Lehrlinge begleiten und führen.

Mit ganz besonderem Interesse besichtigte Se. Excellenz der Herr Minister von Puttkamer die von Moritz Sachs ausgestellten schlesischen echten Spitzen und ließ sogar, um die Qualitäten ganz genau beurtheilen zu können, die Vitrine öffnen.

Auch für die Chocoladen-Fabrikation interessirte sich der Herr Minister besonders und ließ sich eingehend über die von Franz Sobtzick, Ratibor, aufgestellten Maschinen und ausgestellten Gegenstände von dem Werkmeister desselben unterrichten. Die von der Verkäuferin überreichte, mit Confect gefüllte Cartonage wurde von Herrn von Puttkamer dankend angenommen.

Die schlesische Wollwasch-Anstalt in Grünberg legt in Gruppe IX eine Anzahl Muster in deutschen, ungarischen und überseeischen Wollen, roh und gewaschen aus. Hervorzuheben sind die guten Erfolge der Carbonisation (Vernichtung der Kletten auf chemischem Wege), gezeigt an ungarischen Klettenwollen und die klaren Wäschen der Wollen. — Die von A. Fischer in Brieg ausgestellten recht guten einfarbigen und melirten Flanelle bezeugen recht deutlich das Bestreben des Fabrikanten nach höchster Vervollkommnung. — Friedrich Kühn in Goldberg findet wegen der Verwendung seines natürlichen Rohmaterials die allgemeine Anerkennung der Sachkenner. Die excellente Appretur seiner Tuche, die gute Färbung und Walkung hat dazu beigetragen, daß sich seine Fabrikate schon seit längerer Zeit großer Beliebtheit erfreuen. Anzuerkennen ist auch, daß Kühn seine Stoffe nicht mit französischer Benennung, wie Satin, Croisée 2c., sondern mit deutschen Namen, welche in Gold sauber eingestickt sind, ausgelegt hat. — Das Haus Christian Dierig in Oberlangenbielau zählt zu den ältesten Baumwollenspinnereien und Webereien Schlesiens. Dierig war einer der ersten, welcher mechanische Stühle anschaffte. In einer besonderen Koje sind die Dierigschen Fabrikate in geschmackvollster Weise dem Auge des Beschauers vorgeführt. Die farbigen Garne, Musterstoffe, hellblauer Drillich mit ambrirten Streifen sind zahlreich vertreten und besonders schön.

+ **[Militärisches.]** Heute früh um 4 Uhr verließ das hier garnisonirende 1. Bataillon des 4. Niederschles. Inf.-Regmts. Nr. 51 unsere Stadt und wurde mittelst Extrazuges nach Brieg befördert. In dem bei Brieg belegenen Oderwalde finden zuerst vom ganzen Regiment gefechtsmäßige Schießübungen mit scharfen Patronen statt, welche ca. 5 Tage dauern. Nach Beendigung des Gefechtes wird die dreitägige Uebung, verbunden mit Bivouac, abgehalten. Das 1. Bataillon kehrt Sonnabend, den 13ten dieses Monats, nach Breslau zurück. Den 17. August treffen das 2. und 3. Bataillon des Regiments hier ein, um an dem Exerciren im Regiment und in der Brigade auf dem Exercierplatz bei Gandau theilzunehmen.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamts" entnehmen wir, daß in der Woche vom 17. bis 23. Juli die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 35 (gegen 31 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 54, in Posen 45,9, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 32,2. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 54, in Wien 27,5, in Paris 36,8, in London 26,5, in Petersburg 56,1, in Rom 28,7, in Newyork 27,5. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Petersburg mit 56,1, die niedrigste Edinburg mit 15,7.

+ **[Vergnügungsfahrt nach Jeltsch.]** Die humoristische Musikgesellschaft „Blume" veranstaltet Mittwoch, den 10. August c. ihre zweite diesjährige Vergnügungsfahrt nach dem schön gelegenen Orte Jeltsch bei Ohlau. Die Fahrt, welche von Wilhelmshafen ab sich fortwährend zwischen waldigen Ufern hinzieht, dürfte manchem Theilnehmer viel Neues bieten. Die Abfahrt auf dem festlich geschmückten Dampfschiffe „Kaiser Wilhelm" unter Leitung des Herrn Nagel, findet Mittag 1 Uhr mit Musik von der „Sand-Promenade" aus, statt. Nach Landung in Jeltsch wird ein gemeinschaftlicher Besuch des Parkes und die Besichtigung des alten prachtvollen Schloßparks, welchen Herr Graf Sauerma-Jeltsch in der liebenswürdigsten Weise der Gesellschaft und deren Gästen an diesem Tage öffnet, angetreten. Hierauf begiebt man sich nach dem alten Wäldchen unter den prächtigen Eichen, auf einem Wiesenplan, wo Herr Brauereibesitzer Müller für die leiblichen Bedürfnisse Sorge tragen wird. Concert, Spiele, Tanz, Feuerwerk und zum Schluß ein Fackelzug sorgen auf dem Festplatze für angenehme Unterhaltung. Die Besichtigung der Brauerei, alten Burg, dürfte ebenfalls zu empfehlen sein.

=ßß= **[Von der Oder. — Dampfschiffahrt.]** Das Wasser der Oder fällt immer noch langsam und hat bereits für dieses Jahr den niedrigsten Stand erreicht, so daß die Schiffe nur halbe Ladung nehmen können. Der Schiffsverkehr ist augenblicklich in Folge der geringen Frachtsätze und des niedrigen Wasserstandes sehr flau. — Die Dampfbaggermaschine ist unterhalb der Königsbrücke in Thätigkeit. — Der Dampfer „Löwe" ist mit zwei Schleppkähnen hier eingetroffen, die Kähne laden am Lorenzhofe aus, der Dampfer ist bereits wieder mit einem Kahne nach Stettin abgefahren. — Der Dampfer „Wilhelm" hat einen Schleppkahn hier angebracht, der am Priesterschen Bollwerk ausladet. — Der Schleppdampfer „Christian" hat gestern festlich geschmückt seine erste Fahrt nach Stettin unternommen. — Im Oberwasser werden am Schlunge Kohlen und Pflastersteine nach Tanisch verladen. — Heute haben die Vorarbeiten für die Zusammenstellung des neuen eisernen Dampfschiffes für die Firma Priefert durch die Fabrik „Koinonia" (Hofmann) begonnen. — In verflossener Woche sind am Margarethen-Packhofe 2530 Ctr. verschiedene Güter verladen worden, und zwar Schlemtreide, Schwefelsäure, Palmöl und Spiritus; auch sind am Krahne daselbst 4 Schiffsmasten gelegt worden.

+ **[Ueber die Ergreifung und Verhaftung des Raubmörders Max Ermisch,]** welche gestern Abend in der siebenten Stunde durch den Schutzmann Adamiak erfolgte, gehen uns heute folgende genaue Nachrichten zu. Der Mörder hatte nämlich seit dem Bekanntwerden seiner That unter der über die alte Oder führenden Rosenthaler Brücke sich aufgehalten. Am gestrigen Tage wurde er von dem Arbeiter Kunze aus Rosenthal, der Ermisch kannte, bemerkt und angesprochen. E. bat ihn, einen mit Bleistift geschriebenen Zettel an seine hier wohnende Schwester zu befördern, und im Falle er Geld von dieser erhalte, es ihm zu überbringen. Kunze, der durch die Zeitungsnachrichten Kenntniß von dem Morde erhalten hatte und somit wußte, daß auf Ermisch gefahndet werde, ging anscheinend auf das Anerbieten ein. Kaum in der Stadt angelangt, machte er jedoch dem ihm begegnenden Schutzmann Adamiak vom IX. Commissariate Mittheilung und übergab ihm auch den mit Max unterschriebenen Zettel. Der Mörder schrieb auf diesem Zettel an seine Schwester, sie möchte zu ihrer hier wohnenden Mutter, einer Victualienhändlerin, gehen und ihr 45 Mark erbitten, damit er sich schleunigst retten könne. Der Schutzmann Adamiak und der Arbeiter Kunze beschlossen nun, in Gemeinschaft den Raubmörder einzufangen, und zwar sollte Kunze vorangehen, während A. nachfolgen und in dem Augenblicke, in welchem K. und der Mörder zusammentrafen, eingreifen sollte. Als jedoch der Schutzmann herankam, wurde er von Ermisch bemerkt und dieser ergriff durch die alte Oder hindurch die Flucht. K. und A. folgten, bis an die Brust im Wasser watend, dem Flüchtling, und am jenseitigen Ufer gelang es Kunze, den Mörder festzuhalten. Dieser setzte sich zur Wehr und zog ein Messer aus der Tasche, mit welchem er sich zu vertheidigen suchte. In diesem Moment kam jedoch Adamiak heran, schlug dem E. mit seiner Säbelklinge das Messer aus der Hand, faßte ihn an der Gurgel und bemächtigte sich seiner vollständig. Der Gefangene wurde gebunden in das hiesige Polizeigefängniß eingeliefert. Bei der ersten Vernehmung gestand Ermisch ein, den Schlossergesellen Otto Weiß, mit dem er in Streit gerathen sei, schon am Mittwoch, den 27. vorigen Monats, ermordet zu haben. Diese Behauptung scheint jedoch auf Unwahrheit zu beruhen, vielmehr scheint das Motiv des Mordes Habsucht gewesen zu sein, da der Ermordete einige Zeit vorher eine Erbschaft von 1500 Mark gemacht hatte. Ermisch glaubte bei seinem Freunde noch eine bedeutende Geldsumme vorzufinden. Hierin hatte er sich jedoch getäuscht, da er nur 25 Pfennige bei seinem Opfer vorfand. Dadurch, daß er Beinkleider und Stiefeln des Ermordeten bei einem hiesigen Trödler verkauft und das erlöste Geld in seinem Nutzen verwandt hat, hat er sich des Raubmordes schuldig gemacht. Daß nicht Todtschlag, sondern ein Mord resp. Raubmord vorliegt, geht aus der Thatsache hervor, daß Ermisch seinem Gegner einen Schlag mit der scharfen Kante eines eisernen Casserols in die rechte Schläfegegend versetzt und ihm dadurch die Hälfte des Ohres abgehauen hat. Nachdem Weiß durch diesen Schlag betäubt worden war, ist er von Ermisch noch mittelst eines Strickes erdrosselt worden. — Schließlich ist noch zu bemerken, daß Weiß die ererbte Summe von 1500 Mark vor seinem Tode vollständig verausgabt hat.

+ **[Eine Erbschaft.]** Laut amtlicher Anzeige ist die aus Breslau gebürtig gewesene Wittwe Johanna Hauck, geb. Schröder, am 15. März dieses Jahres zu Valdivia in Chile gestorben. Der einstweilen in gerichtliche Verwahrung genommene Nachlaß, im Betrage von 600 Pesos oder 1600 M., befindet sich in Händen der dortigen Gerichtsverwaltung. Ein Sohn der Verstorbenen, Uhrmacher Friedrich Hauck, soll jetzt noch in Breslau leben und früher hierselbst im Hause „zu den 3 Hechten" auf der Ohlauerstraße gewohnt und ein Geschäftslokal dort inne gehabt haben. Zur Erhebung des Nachlaßbetrages bedarf es einer von den legitimirten Erben ausgestellten und von einem chilenischen Vertreter beglaubigten Vollmacht, welche baldmöglichst an den königlichen Consul in Valdivia Prochelle direct zu übersenden ist.

+ **[Unglücksfall.]** Die 8jährige Mathilde Stober aus Trautensee, Kreis Neumarkt, wurde vor einigen Tagen von einem schwer beladenen Erntewagen in ihrem Heimathsorte überfahren und erlitt hierbei lebensgefährliche Verletzungen am Unterkörper und an der Stirn. Die Verunglückte fand gestern Aufnahme in der Krankenanstalt des hiesigen Elisabetinerklosters.

—e **[Selbstmordversuch.]** Der 27 Jahre alte Portier eines hiesigen Hotels trank heute Morgen in der Absicht sich zu tödten eine Quantität Schwefelsäure. Der Unglückliche, welcher sich schwere innere Verbrennungen zugezogen hat, wurde von hinzugekommenen Personen nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Der Zustand des Lebensmüden. welchen unglückliche Liebe zu dem Selbstmordversuche veranlaßt haben soll, ist ein sehr Besorgniß erregender.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Buraudiener auf der Siebenhufenerstraße zwei goldene Fingerringe, der eine B. L., der andere A. G. gravirt, eine Talmiuhrkette mit goldener Kapsel und ein goldener Uhrschlüssel, einer Frau mittelst Taschendiebstahls auf dem Wochenmarkte des Neumarktes ein Portemonnaie, enthaltend 2 Mark und einen Pfandschein über Kleidungsstücke und Wäsche, einer Arbeitersfrau ebenfalls auf dem Wochenmarkte des Neumarktes ein schwarzledernes Portemonnaie mit 18 M., einer Arbeitersfrau auf der Rosengasse aus unverschlossener Wohnstube eine silberne Cylinderuhr mit Perlenkette, 2 Paar schwarze Tuchhosen, ein grauer Sommerüberzieher und diverse kleinere Gegenstände, einem Kaufmann von seinem Lagerboden auf der neuen Antonienstraße ca. 5 Centner Erbsen. — Abhanden kamen einer Arbeitersfrau auf der Brandenburgerstraße 2 Portemonnaie mit zusammen 6 M., einem Studenten auf der Breitestraße ein schwarzes Portemonnaie mit 15 M. — Beschlagnahmt wurde eine graue Leinwanddecke, welche im Bureau 4 des Sicherheitsamtes aufbewahrt wird. — Verhaftet wurde ein Schmied wegen Straßenscandals, ein Arbeiter wegen Unterschlagung 2 unverehelichte Frauenspersonen und eine Tischlersfrau wegen Diebstahls, ein Schuhmacher wegen Straßenanfalles, ein Haushälter und 3 Fleischer wegen Widerstands, außerdem noch 2 Bettler, 20 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 11 prostituirte Dirnen.

= **[Bäderfrequenz.]** Landeck, 1. August. Bis jetzt sind hier zur Kur eingetroffen 1453 Familien mit 2930 Personen, als Durchreisende und zum Vergnügen sich aufhaltende Fremde 850 Familien mit 1299 Personen. Die Gesammtfrequenz beträgt mithin 2303 Familien mit 4229 Personen.

Langenau, 2. August. Die neueste Kur- und Fremdenliste weist 607 Kurgäste und 293 Durchreisende nach.

—ch **Görlitz**, 2. August. [Kasernenbau.] Nachdem vor einigen Monaten Grundstücksbesitzer aufgefordert waren, zur Errichtung einer Kaserne für ein Regiment Infanterie ausreichende Grundstücke dem Militärfiscus zum Kauf anzubieten, sind eine große Anzahl von Offerten eingegangen. Die Militärbehörde scheint am meisten geneigt zu sein, das Kindler'sche Grundstück an dem rechten Neißufer, gegenüber der „Stadt Breslau" an der Laubaner Straße, zu erwerben, bedarf jedoch, da es dort an ausreichendem Wasser fehlt, der Zusicherung der Stadt, daß dorthin die Wasserleitung verlängert wird. Umsonst wird die Stadt das Wasser nicht liefern und da auf dem rechten Neißufer ohnehin Bedarf an Wasser ist, wird es wohl keine Schwierigkeiten machen, die städtischen Behörden zu dem Beschlusse zu bewegen, daß sie die Wasserleitung auf das rechte Neißufer ausdehnen. Größere Schwierigkeiten wird die Realisirung des zweiten Wunsches der Militärbehörde finden, daß ihnen der Hennersdorfer Holzhof statt des jetzigen Exercierplatzes bei „Stadt Prag" überlassen wird.

⌐ **Schmiedeberg**, 2. August. [Meteorologische Beobachtungen im Monat Juli.] Der mittlere Barometerstand war 726 mm, der höchste am 15. 732 mm, der niedrigste am 26. 716 mm. Unterschied desselben 16 mm. Die Kurve des Barometerstandes war folgende: Mit 731 mm am ersten eintretend, fiel er bis zum 6. auf 723, stieg bis 15. auf 732 (höchster Stand), fiel am 16. auf 724 mm, stieg bis 18. auf 728, fiel am 20. auf 721, stieg bis 23. auf 726 mm, fiel bis 26. auf 716 mm (tiefster Stand des Monats), stieg nochmals am 29. auf 730 und endete am 31. mit 723 mm. Die Monatsdurchschnittswärme war 17,71 Gr. Celf. und zwar früh 13,70 Gr., Mittags 22,57 Gr. und Abends 16,88 Gr. Celf. Die Kurve der Monatsdurchschnittswärme war folgende: Mit 13,75 Gr. Celf. am ersten eintretend, stieg sie am 6. auf 21,75 Gr. Celf., fiel bis zum 11. auf 11,75 Gr., stieg bis zum 13. auf 20 Gr., fiel bis 17. auf 15 Gr., erreichte die höchste Höhe am 20. 25,25 Gr., fiel bis 22. auf 13 Gr., stieg am 23. auf 17,50 Gr., auf welcher Höhe sie sich 4 Tage, bis 27. erhielt, um nochmals den 29. bis 11 Gr. zu fallen und den 31. mit 20,25 Gr. Celf. zu enden, den höchsten Wärmepunkt im Schatten erreichte der Maximal-Thermometer am 20. 38,25 Gr. Celf. = 103 Fahrenheit, den niedrigsten Wärmepunkt der Minimalthermometer in der Nacht vom 28. zum 29., 7,50 Grad Celf. Unterschied desselben 30,85 Gr. Celf. — Der Wind wehte aus S. 10mal, O. 1mal, W. 5mal, SO. 4mal, SW. 1mal, NO. 3mal, NW. 3mal, Windstille 4mal. Nach der internationalen met. Annahme der Windstärke, NO. 0 und 1 Windstille, aus S. 9mal, W. 5mal, SO. 4mal, SW. 1mal, NO. 3mal, NW. 1mal, Windstille 4mal. Windstärke 2. S. 1mal, NW. 2mal, Windstärke 3 O. 1mal. — Wir hatten mehr oder weniger heitere Tage 22, trübe 9, Regen an 12 Tagen, 4 Gewitter, im Ganzen 11. — Der Ozon der Luft am Tage 8,70, in der Nacht 8,89 der Lenderschen Scala. Die Koppe war an 15 Tagen frei, 5 Tage bedeckt und 11 Tage theilweise bedeckt. — An den Schneegruben und Teichrändern sind noch Flächen alten Schnees sichtbar.

T. **Trachenberg**, 2. August. [Sängerfest.] Der hiesige Männergesangverein veranstaltete am Sonntage hier ein Sängerfest, an dem sich der Männergesangverein Rawitsch, der Handwerkergesangvrrein Rawitsch, der hiesige Lehrergesangverein und der Cantor Hartmann'sche Verein von hier betheiligten. Nachmittags 3 Uhr traten die Vereine unter Vorantritt der Kapelle des 50. Infanterie-Regiments und ihrer Fahnen vor dem Brehmerschen Hotel an und zogen durch die Stadt nach dem Schießhause, in welchem sofort zur Ausführung des Programms geschritten wurde. Die einzelnen Piecen des Programms fanden allgemeinen Beifall. Der Einmarsch nach dem Vereinslocal, Brehmer's Hotel, erfolgte gegen 8 Uhr Abends. Ein Tänzchen hielt hier die Festtheilnehmer und deren Damen noch bis in die

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Morgenstunden beisammen. Das Fest hat wiederum gezeigt, daß die Nachbarstädte Rawitsch und Trachenberg stets bemüht sind, das gute Einvernehmen in gesellschaftlicher Beziehung unter einander zu pflegen.

R. B. **Oppeln**, 2. August. [Kaufmännischer Verein. — Abiturientenexamen.] Vor länger als Jahresfrist hat der hiesige kaufmännische Verein eine Unterstützungskasse für durchreisende unbemittelte Handlungsgehilfen ins Leben gerufen, die für Geber und Empfänger gleich wohlthätige Zwecke verfolgte. Trotzdem hat eine neuerdings behufs Zeichnung von Beiträgen dazu herumgeschickte Liste eine so geringe Betheiligung namentlich seitens des sog. kleinen Kaufmannsstandes aufzuweisen, daß die Kasse ihrer Auflösung demnächst entgegensieht. Dasselbe traurige Zeichen der Zeit ist betreffs der hier bestehenden Handlungslehrlings-Fortbildungsschule zu constatiren; auch hier wird das Curatorium der Schule sich wegen Mangels an Mitteln über kurz oder lang gezwungen sehen, dieselbe eingehen zu lassen. — Am königl. katholischen Schullehrerseminar hierselbst fand unter dem Vorsitze des königl. Provinzialschulrathes, Herrn Dr. Slawitzky, in den Tagen vom 26. bis 28. Juli die Abiturienten- und Commissionsprüfung statt. Als Beisitzer fungirte Herr Regierungs- und Schulrath Dreps hier. Angemeldet waren 26 Zöglinge und 1 Commissionsprüfling. Letzterer und 24 Zöglinge haben die Prüfung bestanden.

^ **Laurahütte**, 2. August. [Erweiterung des Bahnhofs- und des Postgebäudes. — Aufgefundener Leichnam. — Stand der Gartenfrüchte.] Von Seiten der Verwaltung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und der kaiserlichen Oberpostdirection, werden zur Zeit endlich Anstalten getroffen, um durch Erweiterung des Bahnhofs- und des Postgebäudes einem schon sehr lange gefühlten Bedürfnisse Rechnung zu tragen, eine Anzahl von Schachtarbeitern ist bereits mit dem Graben der Grundmauernlager für die neuen Gebäude beschäftigt. — Nach fast zehntägigen Nachgrabungen in der zu Brüche gegangenen Staubkohlenhalde bei Paulinegrube hat man nunmehr das dritte der verschütteten Mädchen aufgefunden. Die halb verkohlte und stark in Verwesung übergegangene Leiche wurde heute hier feierlich begraben. — Der Stand der Obstgärten der hiesigen Gegend ist ein recht erfreulicher. Besonders sind es die Birnbäume, welche mit Früchten überhangen sind. Auch das andere Kernobst steht sehr schön; von Steinfrüchten läßt sich dies weniger sagen.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 3. August. [Von der Börse.] Bei ziemlich belebtem Verkehr herrschte günstige Stimmung. Die Tendenz war außerordentlich fest. Die Courssteigerungen sind allgemein, — besonders erheblich für Laurahütte, Russische Valuta und Bahnactien, unter letzteren namentlich Rechte-Oderufer-Actien, welche gestern auf Berliner Käufe um mehrere Procente sprungweise in die Höhe gingen.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 108,75 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 244,75—60 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 168,25—50—25 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 62,35—25 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank 106,75—107 bez., do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein 117,50—117 bez., do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 643,50—644—643—645 bez., Laurahütte 118—117,85—119,15 bez. u. Br., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 218,50—219,25—219 bez., 1880er Russen 76,50—35 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 3. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 167 Mark Br., August-September — Mark, September-October 161,50 Mark bez. u. Br., October-November 160 Mark Br., November-December 158 Mark Br. u. Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., August-September 210 Mark Br., September-October 198 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 123 Mark bez., August-September — Mark Br., September-October 124 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 258 Mark Br., 254 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per August 55 Mark Br., August-September 55 Mark Br., September-October 54,50 Mark bez., Br. u. Gd., October-November 55 Mark bez., November-December 55,50 Mark bez., December-Januar 56 Mark Br., April-Mai 57 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per August 27 Mark Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) etwas matter, gek. — Liter, per August 55,50 Mark bez. u. Gd., August-September 55 Mark Br., September-October 53 Mark Br., October-November 51,40—51,20 Mark bezahlt, November-December 50,50 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 51,20 Mark bez. u. Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 4. August.

Roggen 167, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 123, 00, Raps —, —. Rüböl 55, 00, Petroleum 27, 00, Spiritus 55, 50.

Breslau, 3. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	80	22	60	21	60	21	—	19	80	19	—
Weizen, gelber	21	80	21	60	21	10	20	70	19	50	18	40
Roggen	18	—	17	60	17	30	17	—	16	80	16	50
Gerste	14	80	14	20	13	80	13	30	12	80	12	30
Hafer	15	20	14	40	13	50	13	30	12	80	12	30
Erbsen	20	—	19	50	18	50	18	—	17	—	16	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	24	50	23	50	22	—
Winter-Rübsen	23	50	22	50	21	50
Sommer-Rübsen						
Dotter						
Schlaglein						
Hanfsaat						

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00 M., geringere 2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00 M., geringere 1,25 M., Kartoffeln, neue, per Scheffel (50 Liter) 6,00—7,50—9,00 Mark, pro Liter 0,12—0,15—0,18 Mark.

ff. [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 24. bis 30. Juli c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 49,400 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 45,200 Kilogr. über die Posener Bahn, 20,230 Kilogr. über die Freiburger Bahn, 13,840 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 128,670 Klgr.

Roggen: 30,100 Klgr. aus Ungarn, 10,200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,000 Kilogr. von der Ostbahn, 152,300 Klgr. über die Posener Bahn, 20,200 Klgr. über die Freiburger Bahn, 138,580 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 338,080 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 699,460 Klgr.

Gerste: 4,480 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlußbahnen via Oels.

Hafer: 30,400 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40,180 Klgr. aus Ungarn, 10,000 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 20,400 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 45,760 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,160 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 156,900 Klgr.

Mais: 80,050 Klgr. aus Galizien und Rumänien.

Oelsaaten: 19,940 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 561,010 Klgr. aus Ungarn, 80,500 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 17,090 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 157,650 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 21,300 Klgr. über die Posener Bahn, im Ganzen 857,490 Kilogr.

Hülsenfrüchte: 10,000 Klgr. aus Ungarn, 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 6300 Klgr. über die Posener Bahn, 14,270 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 40,570 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 30,600 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 4,430 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 45,300 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 47,900 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 138,230 Klgr.

Roggen: 66,240 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 61,180 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 284,420 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 18,752 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20,100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 450,692 Kilogr.

Gerste: 27,580 Kilogr. nach der Freiburger Bahn.

Hafer: 18,790 Kilogr. nach der Freiburger Bahn, 20,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,000 Kilogr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 48,790 Klgr.

Mais: 15,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 25,050 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 40,050 Klgr.

Oelsaaten: 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 67,180 Kilogr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 77,180 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5,220 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn.

d. **Gleiwitz**, 2. August. [Getreidebörse.] Die heutige Getreidebörse verkehrte bei schwachem Besuche in sehr unbedeutenden Grenzen. Roggen wurde mit 17,50 M. per 100 Kilogr. in guter, neuer Waare bezahlt. Oelsaaten notirten 24 M., Rappskuchen 6,50 M., Weizen, Gerste und Hafer waren ohne Handel.

§ **Breslau**, 3. August. [Submission auf Kleineisenzeug.] Bei der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Magdeburg stand die Lieferung von 1) 71,000 Stück Laschenschraubenbolzen; 2) 354,000 Stück Schienenbefestigungsbolzen; 3) 368,000 Stück Klemmplatten, jede Nummer in zwei Loose getheilt zur, Submission. Es offerirten ad 1 und 2 per 1000 Kilogramm, ad 3 per 1000 Stück frei Fabrikstation: A. Schönawa, Ratiborhammer ad 1 zu 235 Mk., ad 2 zu 295 Mk., ad 3 zu 115 Mk.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund ad 3 zu 78½—89 M., frei Steele; Hagen-Grünthaler Eisenwerke ad 1 zu 207,97—218,19 M., ad 2 zu 268,85 bis 277,30 M., ad 3 zu 87,33—91,06 M.; Gebrüder Kretschmann, Plettenberg, ad 1 zu 217—225 M., ad 2 zu 252—260 M., ad 3 zu 81,20—96,20 M.; Fr. Beyersmann, Hagen, ad 1 zu 226 M., ad 2 zu 212 M.; Hetzler, Kolb u. Karcher, Beckingen ad 1 zu 219 M., ad 2 zu 245 Mark; Façon-Schmiede, Actien-Gesellschaft in Berlin ad 1 zu 224 M.; Gebrüder Krämer in St. Ingbert ad 1 zu 198—204 Mk., ad 2 zu 256—262 Mk.; Funke u. Hück in Hagen ad 1 zu 208 M., ad 2 zu 262 M., ad 3 zu 77—100 Mark; H. A. Flender in Düsseldorf ad 1 zu 220 M., ad 2 zu 247 M.

+ **Breslau**, 3. August. Von Seiten der Intendantur des 6. Armee-Corps wurde bis zum 20. Juli c. eine Submission auf Wäschelieferung ausgeschrieben. Es hatten sich hierzu 21 Breslauer und Posener Lieferanten und Fabrikanten gemeldet, und ihre Gebote abgegeben. Dem Leinenhaus und Ausstattungs-Magazin von Eduard Bielschowsky jr. sind allein 43,000 Wäschestücke zur Bestellung gegeben worden. Der Genannte wird den Stoff zu den Wäschestücken ausschließlich bei armen Webern im Gebirge fabriciren lassen, und auch eine große Anzahl armer Arbeiterinnen in unserer Stadt erhalten dadurch wieder dauernde Beschäftigung.

H. **[Weitere Verlängerung des französischen Handelsvertrags.]** Nach einem von der kaiserlichen Botschaft in Paris unterm 1. August c. an die Herren Grunwald u. Comp. hierselbst ergangenen Schreiben wird den Genannten auf eine Anfrage vom 29. Juli geantwortet, daß die französische Regierung neuerlich mittelst Gesetzes ermächtigt worden sei, die bis zum 8. November d. J. verlängerten Handelsverträge noch auf weitere 3 Monate, also bis zum 8. Februar k. J. zu verlängern, und daß, wie wohl mit Bestimmtheit angenommen werden könne, die französische Regierung von dieser ihr auf ihren ausdrücklichen Wunsch ertheilten Ermächtigung Gebrauch machen werde.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des geisteskranken Kaufmanns Isidor Rosenberg zu Grätz, Provinz Posen, vertreten durch seinen Pfleger, den Buchhändler Louis Streisand in Grätz. Concurs-Verwalter: Kaufmann Julius Cohn. Termin: 23. August.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste, 1. Aug. Schiffer Künkel von Schwedt an G. Thielke mit 12½ W. Raps. — **Unterbaumliste.** Schiffer Brose von Cammin an Zander mit 34 W. Rübsen. Höpfner do. an Dilger mit 31 W. do. Giese do. an do. mit 27 do. Sträde do. an Malbranc und Grawitz mit 40 do. Wegner do. an Lewy mit 28 do. Döhring von Wollin an Zander mit 17 do.

Swinemünder Einfuhrliste. Cronstadt: Delbrück, H. Jantzen. R. Bergemann 1 Ldg. Roggen. Gardenstown: Wellington, Gay. Schröder u. Tresselt 249 To. Heringe. Th. H. Schröder 69 To. do. Ordre 337 To. do. Newyork: Hitterö, Christensen. Aug. Krieger 3582 Faß Petroleum.

Ausweise.

Wien, 3. August. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Juli.*)]**

Notenumlauf	316,454,100	Fl.,	Zun.	7,727,050	Fl.
Metallschatz	180,032,567	=	Zun.	2,830,129	=
In Metall zahlbare Wechsel	19,222,826	=	Abn.	1,210,667	=
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,090,642	=	Abn.	482,941	=
Wechsel	108,065,866	=	Zun.	342,217	=
Lombarden	17,219,000	=	Abn.	72,700	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	7,863,893	=	Abn.	194,474	=
Giro-Einlage	2,145,642	=			

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 23. Juli.

Petersburg, 2. August. [Ausweis der Reichsbank] vom 1. August n. St.*)

Creditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	417,000,000 Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	400,000,000 Rbl.	unverändert.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 25. Juli.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Berlin-Anhalter Eisenbahn.] Der Verwaltungs-Rath der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft beruft durch eine Bekanntmachung die Actionäre zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf den 23sten September zusammen. Zweck der General-Versammlung ist die Berathung und Beschlußfassung über die Offerte der Regierung, betreffend die Erwerbung des Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Unternehmens.

[Bahn auf den Niederwald.] Der Niederwald soll, wie nach dem „Rh. A." verlautet, nunmehr die früher bereits erwähnte Bergbahn erhalten. Ob es sich indessen um eine Zahnradbahn (wie auf dem Rigi) handelt und ob die Verbindung der Höhe mit Rüdesheim oder mit Aßmannshausen erfolgen wird, ist unentschieden. Am wahrscheinlichsten ist die Anlage einer Drahtseilbahn vom oberen Ostende in Aßmannshausen bis zur Höhe in der Nähe des Jagdschlosses. Ob die Arbeiten schon im Herbst dieses Jahres in Angriff genommen werden, ist noch ebenso fraglich, wie die Art der Ausführung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **[Reichsgerichts-Entscheidungen in Handelssachen.]** Die Bestimmung des § 5 des preuß. Mobiliarfeuerversicherungs-Gesetzes vom 8. Mai 1837, wonach bei Versicherung von Waarenlagern 2c. die Versicherten gehalten seien, über die lagernden Güter und Vorräthe vollständige Bücher zu führen, aus welchen der jemalige Ab- und Zugang genau zu ersehen sein müsse, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 10. Juni 1881, ein rein polizeiliche, deren Verletzung eine im § 27 ibid. angedrohte Geldstrafe, nicht aber bei eingetretener Beschädigung der Waarenbestände durch Feuer den Verlust der Versicherungsgelder zur Folge hat. Vielmehr kann ein gegen Feuersgefahr versicherter Kaufmann (abgesehen von besonderen Stipulationen des Versicherungsvertrages), soweit er aus seinen Büchern seine Waarenbestände zur Zeit des Feuers nicht nachzuweisen vermag, durch alle anderen gesetzlich zulässigen Beweismittel den Beweis des Schadens führen. Diesem Ausspruch des höchsten Gerichtshofes liegt folgender bemerkenswerther Fall zu Grunde: Der Detail-Kaufmann V. hatte seine Waarenvorräthe gegen Feuersgefahr bei der Deutschen Versicherungsactiengesellschaft in Berlin versichert. Der Versicherungsvertrag enthielt unter Anderem die Bedingungen, daß V. über seine Waarenvorräthe einfache Buchführung zu pflegen und im Schadenfalle die letzten Bestände der versicherten Vorräthe nach Maßgabe dieser Buchführung genau nachzuweisen habe und daß diese specielle Nachweisung der Gesellschaft resp. ihrem Agenten binnen 14 Tagen nach dem Brande einzureichen sei. Anfangs des Jahres 1877 ging ein Theil der V.'schen Waarenvorräthe durch Feuer verloren und V. stellte, da seine Bücher nicht vollständig den genauen Bestand seiner Waarenvorräthe am Tage des Brandes ergaben, theils aus seinen Büchern, theils aus Correspondenzen und sonstigen informatorischen Acten eine specielle Nachweisung der beschädigten und verloren gegangenen, sowie der geretteten Waaren auf, welche er, da ihre Anfertigung Zeit und Mühe gekostet hatte, erst 24 Tage nach dem Brande dem Agenten der Gesellschaft überreichte. Die Gesellschaft verweigerte die Leistung des auf über 30,000 Mark belaufenden Schadenersatzes, weil die Nachweisung des Waarenbestandes nicht ausschließlich aus den Büchern sondern auch durch andere Beweismittel geführt worden und weil die Nachweisung verspätet eingereicht worden, also dadurch Versicherungsbedingungen verletzt habe, welche Verletzung nach der Annahme der Gesellschaft den Verlust der Entschädigungsansprüche zur Folge habe. V. klagte gegen die Gesellschaft auf Zahlung der Entschädigung und erstritt in zweiter Instanz ein obsiegendes Erkenntniß. Die Nichtigkeitsbeschwerde der Gesellschaft wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen, indem es motivirend ausführte: „Der Appellations-Richter legt die Versicherungsbedingung, daß V. über seine Waarenvorräthe einfache Buchführung zu pflegen und im Schadenfalle die letzten Bestände der versicherten Vorräthe nach Maßgabe dieser Buchführung genau nachzuweisen habe, dahin aus, daß V., soweit die Buchführung eines Detaillisten dies ermögliche, aus seinen Büchern die Bestände nachzuweisen habe, im Uebrigen aber andere Beweisführung nicht ausgeschlossen sei. Hiermit giebt er eine thatsächliche Feststellung des Vertragwillens, welche der Kritik des Nichtigkeitsrichters nicht unterliegt. Auch erscheint die Rüge einer Verletzung des § 5 des Gesetzes vom 8. Mai 1837 nicht gerechtfertigt. Dort ist allerdings bestimmt, daß bei Versicherung von Waarenlagern 2c. die Versicherten gehalten seien, über die lagernden Güter und Vorräthe vollständige Bücher zu führen, aus welchen der jemalige Ab- und Zugang genau zu ersehen sein müsse. Aus dieser polizeilichen Vorschrift folgt jedoch nicht, daß derjenige Versicherte, welcher solche Bücher nicht führt, seiner Rechte aus dem Versicherungsvertrage verlustig werde, oder daß der Beweis des durch einen Brand verursachten Schadens nur durch solche Bücher geführt werden dürfe, wie denn in Fällen, wo die Bücher verbrannt sind, eine anderartige Beweisführung nothwendig zugelassen werden muß." In Bezug auf die Einrede der verspäteten Einreichung der Schadensnachweisung bemerkt das Reichsgericht: „In § 12 der Versicherungsbedingungen ist betr. der Folgen der Nichtbeobachtung der Vorschriften des § 8 nur gesagt: „Wenn der Versicherte sich einer nach § 8 unerlaubten Angabe oder Verschweigung schuldig macht, so geht er ferner Entschädigungsansprüchen verlustig." Hieraus geht klar hervor, daß es nicht Vertragswille gewesen ist, an die Nichteinhaltug der besagten 14tägigen Frist einen besonderen Rechtsverlust zu knüpfen; nach allgemeinen Principien hat die Nichteinhaltung der für eine Leistung gesetzten Frist keineswegs die Folge, daß der Vertrag als nicht erfüllt zu betrachten und der Säumige nicht mehr befugt sei, sein Vertragsrecht geltend zu machen."

A. 1) Die Bestimmungen der Art. 182 u. 183 des D. H.-G.-B. über die Eigenthumsübertragung von Actien einer Commanditgesellschaft auf Actien finden nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, 1. Hilfssenat, vom 17ten Mai 1881 auch auf die Interimsscheine, welche bis zur vollständigen Einzahlung des Betrages der Actien die Stelle dieser vertreten, Anwendung. Interimsscheine können ebenso wie Actien einer Commanditgesellschaft durch Blanco-Indossament übertragen werden, und der neue Inhaber eines Interimsscheins übernimmt zugleich mit diesem die Verpflichtung des ursprünglichen Zeichners zur Vollzahlung der Actien. „Allerdings bezieht sich der Art. 182 HGB. seinem Wortlaute nach nur auf Actien und Actienantheile. Dies hat aber darin seinen Grund, daß das Gesetz nur bezüglich der Actien und Actienantheile die Eigenschaft der Begebbarkeit als Regel hingestellt wissen wollte. Dem Actienschein steht die gesetzliche Vermuthung der Begebbarkeit zur Seite; derselbe unterliegt daher der freien Circulation, sofern diese nicht durch das Gesellschaftsstatut oder im speciellen Falle auf andere Weise beschränkt oder ausgeschlossen ist, und mit Rücksicht hierauf erklärt sich die Fassung des Art. 182, welcher, weil er lediglich Actienscheine im Auge hat, dem Wortlaute nach nur in Betreff dieser das Indossament als einen zulässigen Uebertragungsact hinstellt. Daraus ist aber nicht zu folgern, daß das Gesetz für Interimsscheine, wenn sie überhaupt begebbar sind, ihnen nämlich durch das Statut oder die Stellung an Ordre diese Eigenschaft beigelegt ist, das Indossament als Uebertragungsact ausgeschlossen hat. Sowohl im Falle, daß der Actienbetrag voll bezahlt ist und die Ausgabe von Actienscheinen stattgefunden hat, als auch im Falle der Ertheilung von Interimsscheinen nach nur theilweiser Berichtigung der Actiensumme bildet bei der Begebung den Gegenstand der Veräußerung die Theilhaberschaft an der Gesellschaft, und daß die Veräußerung dieser Theilhaberschaft auch durch Indossament der die letzteren beweisenden Urkunden herbeigeführt werden kann, ist durch den Art. 182 zum Ausdruck gebracht, so daß dieser insofern auch auf Interimsscheine Anwendung findet. Wenn aber das Indossament überhaupt bei Interimsscheinen ein zuläßiger Uebertragungsmodus ist, so muß diese Rechtswirkung auch dem Blanco-Indossament beigelegt werden."

= **[Eine für Hypothekengläubiger wichtige Entscheidung]** hat das Reichsgericht unterm 30. März d. J. gefällt. Wie der § 30 des Eigenthumserwerbsgesetzes vom 5. Mai 1872 bestimmt, haftet dem Hypothekengläubiger für seine Forderung außer dem Grundstück unter Anderem auch das bewegliche, dem Eigenthümer gehörige Zubehör, so lange bis dasselbe veräußert und von dem Grundstücke räumlich getrennt worden ist. In einem Urtheil des Reichsgerichts ist in Bezug auf diese Bestimmung ausgesprochen, daß das dringliche Recht des Hypothekengläubigers an den beweglichen Pertinenzien durch ihre Veräußerung und räumliche Trennung vom Grundstück, gleichviel ob der Eigenthümer die Veräußerung vorgenommen hat, oder dieselbe auf Ansuchen eines persönlichen Gläubigers des Eigenthümers durch gerichtliche Zwangsvollstreckung erfolgt ist, aufgehoben wird und die veräußerten Pertinenzien pfandfrei in das Eigenthum des Käufers übergehen. Selbst an dem aus der Veräußerung dieser Pertinenzien erzielten Erlös hat der Hypothekengläubiger als solcher kein besseres Recht als jeder andere persönliche Gläubiger des Eigenthümers.

= **[Bei Beleidigungen gegen einen Amtsvorsteher]** in Bezug auf seine polizeilichen Maßnahmen ist nach einem Erkenntnisse des Reichsgerichts nicht der Kreisausschuß, sondern der Landrath der zur Stellung des Strafantrags berechtigte Vorgesetzte des Beleidigten. In den Erkenntnißgründen ist ausgeführt, daß zu den den Staatspolizeibehörden untergeordneten Ortspolizeibehörden jetzt namentlich die Amtsvorsteher zählen. Dieselben sind im Allgemeinen und speciell in Betreff der ihnen obliegenden Polizeiverwaltung den Landräthen als ihren Vorgesetzten untergeben, da diese als Aufsichtsinstanz sie zur Erfüllung ihrer Pflichten im Einzelfalle von Amtswegen oder auf Beschwerde anzuhalten, sie mit bindenden Anweisungen zu versehen berechtigt und die Amtsvorsteher ihnen dienstlichen Gehorsam zu leisten verpflichtet sind. Der Kreisausschuß als solcher, nur über Beschwerden des Amtsvorstehers in nicht polizeilichen Angelegenheiten beschließend und als Disciplinargericht auf Ordnungsstrafen erkennend, ist im Sinne des § 196 des Strafgesetzbuchs kein Vorgesetzter des Amtsvorstehers, welcher nicht zu den in der Kreisordnung § 134 Abs. 3 erwähnten „Beamten des Kreises" zählt, „welche der Kreisausschuß zu ernennen und deren Geschäfte

zu leiten und zu beaufsichtigen hat", ist mindestens kein Vorgesetzter des Amtsvorstehers in polizeilichen Angelegenheiten.

= **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Die deutsche Civilproceßordnung hat in den Geschäftsverkehr sofort vollstreckbare Forderungen eingeführt, bei denen der Schuldner durch notarielle Urkunde im Falle der Nichtzahlung sich der sofortigen Zwangsvollstreckung ohne vorhergehende Klage unterwirft. Diese Einrichtung ist dazu mißbraucht worden, daß fallirte Schuldner einem ihrer Gläubiger, um ihn vor den übrigen Gläubigern zu begünstigen, durch eine Notariatsurkunde einen vollstreckbaren Titel für dessen Forderung gewähren, auf Grund welcher der Gläubiger durch einen Gerichtsvollzieher den Schuldner auspfänden läßt und aus dem Erlös der gepfändeten Sachen sich bezahlt macht. Allerdings hat die Reichs-Concurs-Ordnung das Anfechtungsrecht der Gläubiger gerade für diesen Fall der Begünstigung eines der Gläubiger ausdrücklich statuirt, dagegen besteht keine gesetzliche Bestimmung, welche das geschilderte Verfahren des Schuldners für strafbar erklärt. — Das Reichsgericht hat nunmehr in einem Erkenntnisse vom 8. April cr. ausgesprochen, daß unter die Strafbestimmung des § 211 der Reichs-Concurs-Ordnung, — nach welcher Schuldner, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft werden, wenn sie, obwohl sie ihre Zahlungsunfähigkeit kannten, einem Gläubiger in der Absicht, ihn vor den übrigen Gläubigern zu begünstigen, eine Sicherung oder Befriedigung gewährt haben, welche derselbe nicht oder nicht in der Art oder nicht zu der Zeit zu beanspruchen hatte —, auch der Gemeinschuldner fällt, welcher einem seiner Gläubiger durch eine Notariatsurkunde einen vollstreckbaren Titel für dessen Forderung gewährt, um auf diesem Wege eine sofortige Pfändung zu ermöglichen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 2. August. Der Kaiser ist heute Abend $8^1/_4$ Uhr, begleitet von dem Generaladjutanten und dem Landescommandirenden, mit kleinem Gefolge nach Salzburg abgereist.

Wien, 3. August. Der commandirende General in Agram, Feldzeugmeister Philippovic wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Feldmarschalllieutenant Pulz wurde zum commandirenden General in Agram, Feldmarschalllieutenant Appel zum Militärcommandanten in Temeswar, Generalmajor Schauer zum Commandanten der 18. Infanteriedivision ernannt.

London, 3. August. Die Irländer Mograth und Mokewitt, welche am 10. Juni die Sprengung des Liverpooler Rathhauses versuchten, wurden ersterer zu lebenslänglicher, letzterer zu fünfzehnjähriger Strafarbeit verurtheilt.

Madrid, 3. August. Dem Vernehmen nach würde die Regierung die jüngste Note des Vaticans, mit einem Hinweise auf die internationalen Pflichten, beantworten, welche ihr eine Einmischung in die Angelegenheiten Italiens verböten.

Moskau, 3. August. Der Kaiser hielt in Nischny-Nowgorod eine Truppenschau ab und reiste mit der Familie Jurjewetz in das Gouvernement Kostroma weiter, wo er Dinstag eintraf und von einer Deputation mit Brod und Salz empfangen wurde.

Konstantinopel, 3. August. Der Sultan ernannte Djela Seddin Effendi, Ulema höheren Ranges, zum Großscheich von Jerusalem.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen).

London, 3. August. Unterhaus. Gladstone antwortet Tyler, die Convention mit den Boern sei noch nicht unterzeichnet, aber an den Boernführer zur Unterzeichnung unterwegs. Labouchere theilt mit, als er vor wenigen Minuten sich im Vorsaale befand, wollte Bradloug in den Saal treten, wurde aber von den Beamten zurückgewiesen und gewaltsam aus dem Parlamentsgebäude entfernt, er beantragt daher, die Motion auszusprechen, daß die Hausbeamten die ihnen ertheilten Vollmachten überschritten und die Privilegien der Abgeordneten verletzt haben. Der Sprecher erklärt, die Beamten handelten nach seinen Anordnungen. Gladstone bedauert zwar den Beschluß des Hauses, welcher Bradlaugh den Sitz verweigert, billigt aber des Sprechers Verfahren, sei daher gegen Labouchere's Antrag. Northcote billigt des Sprechers Verfahren. Mehrere Redner erklären, obwohl sie des Sprechers Verhalten billigen, können sie doch nicht gegen die Resolution stimmen, weil sie nicht indirect das Verhalten des Hauses billigen wollen. Holland beantragt, Labouchere's Motion durch eine solche zu ersetzen, welche das Verhalten des Sprechers und der Beamten billigt. Gladstone und Northcote stimmen dem Amendement zu. Die Motion Labouchere's wird mit 191 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Viele Radicale enthielten sich der Abstimmung und verließen das Haus, nachdem das Amendement Holland ohne Abstimmung angenommen. Die Zugänge des Parlamentsgebäudes werden bewacht, nur den Berufenen ist der Zutritt gestattet. Die Gitterthore des Platzes vor dem Parlamentsgebäude wurden geschlossen, da sich außerhalb starke Volkshaufen ansammelten, Bradlaugh bei Ankunft und Fortgang lebhaft acclamirend.

London, 3. August. Das „Bureau Reuter" meldet aus Prätoria vom 2. August: Die Convention mit den Boern ist noch nicht unterzeichnet und die Ratification durch die englische Regierung noch nicht erfolgt. Heute fand eine Versammlung der Führer der Eingebornen statt, woran Mitglieder königlicher Commission und Vertreter der Boern theilnahmen. Der britische Commissar legte die Absichten der Regierung bezüglich Transvaals dar. Mehrere Eingeborne erklärten, Transvaal gehöre keineswegs den Boern, sie würden sich der Regierung der Boern nicht unterwerfen und sich derselben nöthigenfalls widersetzen.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool,** 3. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 3. August. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Sehr fest.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Oesterr. Credit-Actien	645 50	643 50	Wien 2 Monat	173 40	173 25
Oesterr. Staatsbahn	624 50	621 —	Warschau 8 Tage	218 40	217 25
Lombarden	226 50	226 50	Oesterr. Noten	174 40	174 45
Schles. Bankverein	117 20	117 50	Russ. Noten	218 90	217 50
Bresl. Discontobank	107 20	106 70	$4^1/_2$% preuß. Anleihe	106 —	106 —
Bresl. Wechslerbank	114 40	113 —	$3^1/_2$% Staatsschuld.	99 —	99 —
Laurahütte	119 —	117 50	1860er Loose	129 —	129 —
Wien kurz	174 15	174 25	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 20 Min.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Posener Pfandbriefe	101 10	101 10	London lang	— —	20 38
Oesterr. Silberrente	68 90	68 60	London kurz	— —	20 47
Oesterr. Papierrente	68 —	67 90	Paris kurz	— —	81 15
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 30	58 20	Deutsche Reichs-Anl.	102 20	102 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 20	102 —
Oberschl. Litt. A.	244 —	243 60	Orient-Anleihe II.	62 40	62 20
Breslau-Freiburger	108 70	108 50	Orient-Anleihe III.	62 20	62 10
R.-O.-U.-St.-Actien	167 20	167 50	Donnersmarckhütte	61 30	61 30
R.-O.-U.-St.-Prior.	163 50	164 —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	43 —	42 50
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	76 50	76 40
Bergisch-Märkische	125 —	124 90	Neuer rum. St.-Anl.	105 40	105 10
Köln-Mindener	- —	— —	Ungar. Papierrente	79 50	79 30
Galizier	143 90	143 50	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 70, dto. ungarische 102, 70, do. 4procentige 79, 70, Creditactien 646, —, Franzosen 625, 50, Oberschles. ult. 244, 20, Discontocommandit 236, 20, Laura 119, —, Russ. Noten ult. 219, 50, Nationalbank 117, 40.

Sehr fest. Spielpapiere, russ. Werthe und Banken gefragt, Bahnen und Bergwerke theilweise anziehend. Discont $3^1/_8$ pCt.

(W. T. B.) **Berlin,** 3. August. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Weizen. Besser.			Rüböl. Lebhaft.		
Septbr.-Octbr.	213 —	212 75	Septbr.-Octbr.	57 10	54 70
April-Mai	215 —	214 50	April-Mai	57 80	58 —
Roggen. Höher.					
August	174 —	172 25	Spiritus. Ruhig.		
Septbr.-Octbr.	166 —	165 —	loco	58 30	58 80
April-Mai	158 75	158 —	August-Septbr.	57 —	57 20
Hafer.			Septbr.-Octbr.	54 10	54 10
Septbr.-Octbr.	141 50	141 —			
Octbr.-Novbr.	140 50	139 50			

(W. T. B.) **Stettin,** 3. August, — Uhr — Min.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Matt.		
Herbst	213 —	213 —	Herbst	57 —	56 50
Frühjahr	212 —	214 —	Frühjahr	58 —	58 —
Roggen. Ruhig.					
August	170 50	170 50	Spiritus.		
Herbst	163 50	163 50	loco	57 40	57 —
Frühjahr	154 50	155 —	August	57 —	56 80
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	53 50	53 70
Herbst	8 —	8 —	Frühjahr	52 40	52 50

(W. T. B.) **Wien,** 3. August. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 32	57 35
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 80	117 70
Creditactien	368 25	368 10	Papierrente	78 —	77 80
Oest.-ungar do.	361 25	360 25	Silberrente	78 80	78 75
Anglo	158 —	157 —	London	117 35	117 30
St.-Esb.-A.-Cert.	356 50	354 25	Oest. Goldrente	94 20	94 10
Lomb. Eisenb.	130 —	125 50	Ung. Papierrente	91 30	91 10
Galizier	329 50	328 75	Wien. Unionbank	147 50	147 50
Elbethalbahn	266 —	266 50	Wien. Bankvern.	141 50	140 50
Napoleonsd'or	9 31	9 31	4proc. ung. Goldr.	91 65	91 30

Wien, 3. Aug. [Abendbörse.] Oesterreichische Creditactien 369, 30.

(W. T. B.) **Paris,** 3. August. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, —. Neueste Anleihe 1872 118, 37. Italiener 90, 55, Staatsbahn 770, —, Oesterr. Goldrente $82^1/_8$. Ungar. Goldrente $102^1/_8$. Fest.

Paris, 3. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhig.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
3proct. Rente	86 —	85 80	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 50	87 50	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	118 10	118 42	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 35	90 40	Orientanleihe III.	63	$63^1/_8$
Oesterr. Staats-E.-A.	770 —	765 —	Goldrente österr.	$82^1/_8$	$82^1/_8$
Lomb. Eisenb.-Act.	287 50	286 25	do. ung.	$102^1/_8$	102
Türken de 1865	16 95	16 82	1877er Russen	$94^1/_4$	$94^1/_4$

(W. T. B.) **London,** 3. August. [Anfangs-Course.] Consols 101, 03. Italiener 89, 13. Russen 1873er 91, 07. — Wetter: Schön.

London, 3. August, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont $1^1/_4$ pCt. Stetig.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Consols	101	101	Silberrente	— —	$67^1/_2$
Ital. 5proc. Rente	$89^3/_4$	$89^3/_4$	Papierrente	— —	— —
Lombarden	$11^3/_8$	$11^1/_4$	Oesterr. Goldrente	$81^1/_2$	$81^3/_4$
5proc. Russen de 1871	$91^1/_2$	91 —	Ung. Goldrente 4proc.	$77^1/_2$	$77^1/_2$
5proc. Russen de 1872	91	$90^1/_2$	Berlin	— —	20 66
5proc. Russen de 1873	$91^5/_8$	$91^1/_4$	Hamburg 3 Monat	— —	20 66
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 66
Türk. Anl. de 1865	$16^3/_4$	$16^3/_8$	Wien	— —	11 87
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 45
6proc. Ver. St. per 1882	$104^7/_8$	$104^7/_8$	Petersburg	— —	25

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 3. August, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 321, 60. Staatsbahn 311, 50. Galizier 287, 40, Lombarden —, —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 321, 75. Staatsbahn 311, 87. Lombarden 112, 62. — Fest.

(W. T. B.) **Köln,** 3. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 21, 75, März 22, —. —. Roggen per loco —, per Novbr. 16, 65, per März 16, 25. — Rüböl loco 31,50, per October 30, 40. Mai 30. 70, Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg,** 3. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 210, —, per Sept.-Oct. 210, —. Roggen ruhig, per August 168, —, per September-October 160, —. Rüböl fest, loco 58, —, per Octbr. 59. — Spiritus ruhiger, per August 48, per August-September $47^3/_4$, per September-October $46^3/_4$, per October-November 46. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 3. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per Novbr. 290. — Roggen loco fest, per Octbr. 198, per März 187. — Rüböl loco $34^1/_2$, per Herbst $34^5/_8$, per Mai $35^3/_4$. Raps per Herbst 365, per Frühjahr 375.

(W. T. B.) **Paris,** 3. August. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 28, 75, per September 29, 10, per September-December 29, 10, per November-Februar 29, 10. Mehl fest, per August 67, 75, per September 63, 75, per September-Decbr. 63, 25, per Novbr.-Februar 63, 10. — Rüböl fest, per August 83, 75, per September 84, 50, per Septbr.-December 85, —, per Januar-April 84, 25. — Spiritus ruhig, per August 62, 75, per Septbr. 62, 25, per September-December 61, 25, Januar-April 61, —. Schön.

Paris, 3. August. Rohzucker 62, 75—63.

(W. T. B.) **London,** 3. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide stetig. Angekommener Weizen fest. Fremde Zufuhren: Weizen 18,540, Gerste 1060, Hafer 64,290 Qurs. — Wetter: wolkig.

London, 3. August. Havannazucker $25^1/_2$.

Glasgow, 3. August. Roheisen 46, $7^1/_2$.

Glasgow, 3. August. (Schluß.) Roheisen 46, $8^1/_2$.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)

××× Die von dem Herrn S. Kozlowski zum Ausverkauf gestellten Uhren sind wirklich von guter Qualität; auch findet der Ausverkauf anderer Unternehmungen halber statt, ist also als kein sogenannter fingirter anzusehen. (Siehe das Inserat.)

Bekanntmachung.

Die Eltern der Kinder in den Feriencolonien

werden hierdurch benachrichtigt, daß die Rückkehr derselben am Freitag, den 5. d. Mts. erfolgt. — Es werden ankommen:

die zwei Colonien Moschwitz und Bärdorf um 2 Uhr 24 Minuten auf dem Oberschlesischen Bahnhofe;

die zwei Colonien Scheidelwitz und Linden um 6 Uhr 15 Minuten auf dem Oberschlesischen Bahnhofe;

die Colonie Riemberg um 2 Uhr 34 Minuten auf dem Oberschlesischen Bahnhofe;

die zwei Colonien Dyhernfurth um 5 Uhr 15 Minuten auf dem Freiburger Bahnhofe;

die Colonie Karlsruh um 2 Uhr 33 Minuten auf dem Stadt-Bahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Bahn. [2268]

Breslau, den 3. August 1881.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Apollinaris

NATÜRLICH KOHLENSAURES MINERALWASSER,

Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Preussen.

JÄHRLICHER VERKAUF, 9 MILLIONEN FLASCHEN UND KRÜGE.

Käuflich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Händlern.

In **Breslau** bei **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, u. i. d. übrig. Mineralw.-Depôts.

Bad Langenau.

Von jetzt ab sind wieder Wohnungen in großer Auswahl und zu bedeutend ermäßigten Preisen durch die Kur-Verwaltung zu haben; auch wird vom 15. August ab die Kurtaxe auf die Hälfte ermäßigt. [2235]

Die heut Nachmittag $3^1/_2$ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Mädchens zeigen ergebenst an [2262]

H. Kahn und Frau.

Saarau, den 2. August 1881.

Heute starb unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwittwete Frau [1170]

Elisabeth Patzky,

im Alter von 96 Jahren, was tiefbetrübt hiermit anzeigt

im Namen der Hinterbliebenen

Joh. Gustav Patzky.

Bestwin, Breslau, Dziewentline, den 2. August 1881.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Gertrud v. Westernhagen in Ems mit dem Ober-Reg.-Rath Hrn. Otto in Bromberg. Frl. Luise v. Bülow in Rogeez in Mecklenburg mit dem Hauptm. command. z. Militär-Cabinet, Hrn. Freiherrn Curt v. Maltzahn in Berlin.

Geboren: Ein Knabe: d. Reg.-Assessor Hrn. Paul v. Steinau-Steinrück in Berlin, d. Hptm. i. 5. rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, Adjutant der 5. Divis., Hrn. Fabricius in Frankfurt a. O. — Ein Mädchen: dem Gymnasiallehrer Hrn. Dr. G. Braumann in Berlin.

Gestorben: Fr. Pastor Dorothea Witte, geb. Schmieduth, in Berlin. Verw. Fr. General-Lieut. Clara von Gersdorff, geb. v. Gerßdorff in Hannover.

Allen Denen, welche meinem theuern, dahingeschiedenen Mann ihre Liebe und Verehrung bewiesen haben, bei seinem leidensvollen Heimgang und bei seiner Beerdigung, sage ich meinen tief gefühlten Dank. [1181]

Breslau, den 4. August 1881.

E. Rumpelt, gebor. **Rambach.**

Im Verlage der **Schletter**schen Buchhandlung, **E. Franck,** in **Breslau** erschien: [2276]

Der gerechte Waidmann.

Alphabetisch geordnetes Hilfsbuch für Jäger und Jagdfreunde von

Josef Graf v. Frankenberg.

Eleg. broch. Preis 4 Mark.

Ferner:

Der Fuchs, seine Jagd und sein Fang.

Von **Lederstrumpf.**

Preis elegant broch. 1 Mark.

W. Schimmelpfeng, Berlin W., Behrenstraße 47, Breslau, Herrenstr. 7. Auskunft über Firmen 1 à 3 M., 10 à 15 M., 25 à 30 M., 100 à 100 M. Programm franco. [1134]

III. Grosse Verloosung zu Gotha.

Ziehung am 9. August d. J.

I. Hauptgewinn im Werthe von

Mark 10,000.

Zusammen 2252 Gewinne im Gesammtwerthe von

Mark 76,000,

bestehend in Gegenständen aus Silber, Gold u. s. w.

Loose à 1 Mark

(Porto 15 Pf.), empfiehlt

Schlesinger's

Lotteriegeschäft, Breslau, Ring 4. Filiale: Schweidnitzerstr. 34/35, I. Etage. [1891]

In 3. Aufl. erschien soeben: [2260]

Das Lied vom Schweidnitzer Keller von Traug. Sikora. Mit Abbild. 30 Pf.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Cachemire-Reste

haben sich durch den enormen Verkauf von schwarzen Cachemires wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten, 8/4 und 9/4 breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [2258]

S. Wertheim,

16 Ring 16

(Becherseite).

Vorgerückter Saison halber empfehle [2283]

Reisekoffer und Taschen, Reise-Necessaires und Sonnenschirme

zu herabgesetzten Preisen, sowie viele Neuheiten zu

Bade-Geschenken.

J. Zepler,

nach wie vor nur

34. Ring 34.

Zurückgekehrt, wohne ich jetzt

Forckenbeckstr. Nr. 11,

woselbst ich privatim für Augenkranke tägl. v. 11—12 Uhr zu sprechen bin.

Dr. Burchard,

Augenarzt, [1156]

dirig. Arzt des Schles. Vereins zur Heilung armer Augenkranker.

Ich bin zurückgekehrt. [1022]

Dr. Ed. Juliusburger,

pr. Arzt, Schweidnitzerstr. 41/42, Specialarzt für Hautkranke.

Nach Berchtesgaden verreist.

Professor Fischer. 2298

Von der Reise zurück.

Medicinalrath Professor

Dr. Klopsch. 2294

Ich habe mich am 1. August d. J. in **Kempen, R.-B. Posen,** niedergelassen. [2159]

Mein Bureau befindet sich:

Ring Nr. 11.

Beinert,

Rechtsanwalt.

Leçons de français.

Carrière, [1164]

Ohlauer Stadtgraben 20, II.

Einf. u. dopp. **Buchführung,** Corresp., Wechselk., kfm. Rechnen, Schönschrift 2c. lehrt gründlichst **Th. Gockisch,** Schweidnitzerstr. 36, 2. Et. Damen sep.

Ein Stud. math.

wünscht Stunden zu geben (auch Franz., Engl. u. s. w.) Offerten erb. sub H. 22,846 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2297]

Lobe-Theater. [2287]

Donnerstag, den 4. August. 5. Gastspiel der Herren Georg Engels und Gustav Kadelburg und des Frl. Christine Löffler vom Wallner-Theater in Berlin. Z. 3. M.: „Der Compagnon." Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge. (August Voß, Hr. Engels; O. Schumann, Hr. Kadelburg; Marie, Frl. Löffler.)
Freitag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater. [1184]
Donnerstag. Benefiz für Herrn Handrich. **Schlaumeyer & Co.** Posse m. Ges. in 5 Acten. Zum 44. M.: **Der Ring der Nibelungen.**

Friedrich-Wilhelm-Theater. [2288]
(Deutscher Kaiser-Garten.)
Donnerstag. 4. Gastspiel des Herrn Paul Pauli, 1. Auftreten der Soubrette Frl. Olga Dornek vom Stadt-Theater zu Riga. **„Ein Wort an den Minister."** (Salomon Offenheimer, Herr Pauli.) **„Eine verfolgte Unschuld." „Guten Morgen Herr Fischer."** (Dr. Hippe, Herr Paul Pauli a. Gast.)

Liebich's Etablissement.
Heute:
Concert
der Pelz'schen Capelle.
Anfang 7¾ Uhr. [2265]
Alles Uebrige bekannt.

Stadttheater-Capelle.
Gebr. Rösler's Etablissement.
Großes Concert.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Heute, Donnerstag, den 4. August, Nachmittags 5 Uhr: [2290]
Monstre-Concert,
ausgeführt von den Capellen des **2. Posenschen Infanterie-Regts. Nr. 19** aus Görlitz, des **1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10** und des **vereinigten Trompeter-Corps** des **Schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6** aus Breslau und Grottkau, unter Direction der Capellmeister **Philipp, Herzog, Englich** und **Deutscher.**
Eintrittspreis am Tage 1 Mark, von 6 Uhr Abends ab 30 Pf. pro Person.

[2285] **Simmenauer.**
Grosse Künstler-Vorstellung.
Neu: Mr. **Barnard** aus London mit seinen **grossartigen** Königlichen
Fantoches Marionetten.
Auftreten der **Mandolin-Virtuosen**
Familie Armanini,
sowie sämmtlicher Künstler u. Specialitäten. Anf. 8 Uhr.

[2286] **Zelt-Garten.**
Großes
Doppel-Concert,
ausgeführt von der Original-
Zigeuner-Capelle
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Balász Kálmán** und der gesammten Capelle d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11. Capellmeister Herr Theubert.
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.

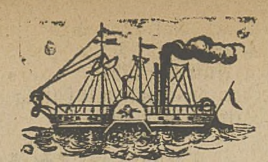
Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag: [1165]
Gr. Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Bergkeller.
Heute Donnerstag: [560]
Familien-Kränzchen.

Bezüglich der Einladungen erlaube ich mir auf das heutige [1163]
Familienfest
ergebenst aufmerksam zu machen.
J. Seiffert in Rosenthal.

Handwerker-Verein.
Sonntag, den 7. August, Ausflug nach Obernigk, Nachmittags 2 Uhr vom Centralbahnhof aus.
Der Vorstand. [2299]

Hôtel de Prusse, Swinemünde,
vis-à-vis dem Dampfschiffs-Anlegeplatz, schönste Aussicht über den Hafen, empfiehlt sich den geehrten Badereisenden u. Touristen auf das Angelegentlichste.
[2292] **G. Naithel,** Besitzer.



Sommerfest in Masselwitz
heute Donnerstag, den 4. August.
Aufsteigen mehrerer Luftballons,
[2264] großer Zapfenstreich,
Festzug nach der Oder,
Abbrennen eines großartigen Wasser-Feuerwerks.
Dampfschifffahrt von 2 bis 8 Uhr allstündlich von der Königsbrücke.
Letzte Rückfahrt Abends 9½ Uhr.

Wölfelsfall
(Grafschaft Glatz).
Der Gasthof [859]
„Zur guten Laune"
empfiehlt sich geneigter Beachtung.
Weiss.

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung
für Hautkranke ꝛc.
Kaiser Wilhelmstr. 6, Sprechst. Vm. 9-10, Nm. 4-5. Wohn. **Gartenstr. 33a,** Sprechst. Vm. 10-12, Nm. 2-4. [2259]
Dr. Hönig, Special-Arzt, Dirigent.

[1819] **Für Hautkranke** ꝛc.
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau,** Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dampferlinie [568]
von **Antwerpen** nach **Stettin.**
Durchfrachten nach Breslau.
D. „Alexandra"
und D. „Juliane Renate".
Expedition jede 14 Tage.
De Leeuw & Philippsen in Antwerpen.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Vertreter in Breslau gesucht.
Specielle Fachkenntniß nicht erforderlich, aber moralische Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit. Personen, welchen Raum für ein kleines Lager ohne besondere Kosten zur Verfügung steht, werden bevorzugt. Offerten sub L. 800 postlagernd Aachen erb. [2295]

[1178] **Vertreter gesucht.**
Eine leistungsfähige **Seidenwaaren-Fabrik** Rheinlands sucht f. **Breslau** einen mit der Branche vertrauten und bei der Kundschaft gut eingeführten Vertreter. Off. unter K. M. 12 an **Julius Joost** in Langenberg, Reg.-Bez. Düsseldorf.

Für Bandwurmkranke Oschatz, Vorwerksstr. 18, pt.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [743]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
78. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [6287]

Geschlechtskrankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Pollutionen,
sexuelle Schwäche ꝛc.,
heilt schnell u. gewissenhaft ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,
[1162] ebenso
Frauen-Krankheiten
sub Discretion
W. Dehnel
in **Breslau,** Nikolaistraße Nr. 8, früher Weidenstraße Nr. 25.
Auswärts brieflich.
Meine anatomischen Museum-Präparate unentgeltlich zur Ansicht.

[1021] **Pianinos u. Flügel,**
auch gebrauchte, empfiehlt
P. F. Welzel, Pianofortefabrik,
Alexanderstr. 3.

Rumänisch-Galizisch-Deutscher Verband-Güter-Verkehr.
Zum Theil II, Heft 1 tritt mit dem 1. September 1881 der Nachtrag III in Kraft, welcher außer bereits früher publicirten Tarifänderungen ermäßigte bezw. neue Ausnahmefrachtsätze für Spiritus in Fässern, sowie für Parquetten und Friesen enthält.
Druckexemplare sind bei den Verbandstationen zum Preise von 0,05 M. zu beziehen. [2303]
Breslau, den 26. Juli 1881.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Die Frachtsätze des Ausnahmetarifs für niederschlesische Steinkohlen vom 15. September 1878 ermäßigen sich ab 1. August cr. wie folgt:

	Waldenburg ꝛc.	Glückhilf ꝛc.
Frankfurt a. O.	0,70	0,69
Guben	0,59	0,58

Breslau, den 28. Juli 1881. [2269]
Directorium
der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft Namens der Verbandsverwaltungen.

Lissa (Posen), 2. August 1881.
Als Rechtsanwalt beim hiesigen Landgerichte zugelassen, wohne ich Schwetzkauerstraße Nr. 475. [1161]
Dr. Gellert.

See- und Sool-Bad Colberg [2308]
— bis Ende Juli gegen 4500 Gäste. —
Der erhöhten Frequenz ungeachtet, ist Wohnungsmangel bisher nicht eingetreten, und können zu der Anfang August beginnenden II. Saison Wohnungen in reichster Auswahl zu soliden Preisen nachgewiesen werden.
Die Direction.

Vertretung in Patent-Prozessen. | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis. | **Berichte über Patent-Anmeldungen**

III. Lotterie von Baden-Baden.
10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von [1970]
550,400 Mark,
darunter **3 Hauptgewinne** im Werthe von
60,000, 30,000, 15,000 Mark,
ferner **3 Gewinne** im Werthe à **10,000** Mark, **5 Gewinne** à **5000, 9 à 3000, 9 à 2000, 28 Gewinne** im Werthe von à **1000** Mark.
Loose zur 3. Ziehung (9. August c.) à 6 Mark.
Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen giltig **à 10 Mark** sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie vom Unterzeichneten zu beziehen.
A. Molling, General-Debit in **Berlin W.,** Friedrichstr. 180.

Monats-Uebersicht
vom 31. Juli 1881.
— Gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

a)	Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	M. 103,575,318. 09 Pf.
b)	Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	„ 3,068,700. — „
c)	Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	„ 103,548,000. — „
d)	Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	„ 2,838,100. — „

Gotha, den 31. Juli 1881. [2267]
Deutsche Grundcredit-Bank.
von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Ausverkaufs-Fortsetzung von echt goldenen
Herren- und Damen-Remontoir-Uhren
bei weiterer Preisermäßigung, **feinste Werke, zweijährige Garantie.** Herren-Uhren, früher 150—1200 Mk., jetzt 70 bis 650 Mk. Damen-Uhren, früher 80—200 Mk., jetzt 35—120 Mk.
Vortheilhafte Gelegenheit für Wiederverkäufer.
S. Kozlowski, **Neue Schweidnitzerstraße 13, 2. Etage links,**
früh bis 10½, Nachmittags 2½—4 Uhr. [2119]
P. S. Von den so beliebten **Uhren mit dem Bildniß Sr. Majestät des Kaisers** sind nur noch **zwei** vorhanden.

Glacéhandschuhe,
[908] **nur eigenes Fabrikat.**
Als **Neuheit** empfiehlt: Handschuhe, bis 12 Knopf zum Schnüren, Handschuhe mit Stickerei, Stefanie- und Josefinen-Handschuhe, sowie schwedische Handschuhe. Bestellung nach Maß wird stets angenommen bei **Magnus Swensson, 46, Ring 46, Naschmarktseite.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** J. Placzek, Wasserstraße 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Schmiedeberg** i. Schl. H. Klocker. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** F. Weiß. **Schweidnitz** G. Opitz. **Sorau** N.-L. J. D. Rauert. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Gr.-Strehlitz** Schreiers Erben. **Waldenburg** R. Bock. [2281]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Nachdem der Umbau meines Geschäftslocals beendet, empfehle ich mein reich assortirtes **Cigarren-Lager** einer gütigen Beachtung. Neben den **alt eingeführten** habe ich **neue Marken** in verschiedenen Preislagen, als auch **1881er Havanna-Importen** und **Hamburger Fabrikate** in schöner preiswerther Qualität bezogen. Von Dr. **Kißling**schen **nicotinfreien Cigarren** sind sämmtliche Marken wieder vorräthig. — Reste vom alten Lager verkaufe zu ermäßigten Preisen.
Gust. Ad. Schleh,
Schweidnitzerstraße Nr. 28
[2252] **und Blücherplatz Nr. 6 und 7.**

Brown & May's Locomobilen
von **3 bis 10 Pferdekraft,** für **Holz-, Torf- und Kohlen-Feuerung,**
Nalder & Nalder's Dreschmaschinen
mit und ohne Patent-Stroh-Elevator und Selbsteinleger,
Patent-Centrifugal-Pumpen
für Ent- und Bewässerung, sowie andere landwirthschaftliche Maschinen empfehlen [2271]
Shorten & Easton,
Breslau, Gräbschnerstrasse Nr. 97.

¼ **Preuß. Orig.-Loose** 4. Kl., Zieh. bis 13. August, **69 Mk.,** ⅛ Anth. 30, 1/16 15. **Basch,** Berlin, Molkenm. 14, I.

Fruchtkrausen in allen Größen, böhmische Glasteller billigst bei J. **Schlesinger,** Neuschestr. 57. [1019]

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 291 die Firma [2273]
J. Fränkel
zu Lauban und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Fränkel** zu Lauban heut eingetragen worden.
Lauban, den 1. August 1881.
Königliches Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Stellenbesitzer **Joseph Surra** aus Dammratsch gehörige Grundstück Dammratsch Blatt Nr. 326 und das den Stellenbesitzer **Simon** und **Agnes Surra**'schen Eheleuten aus Dammratsch gehörige Grundstück Dammratsch Blatt Nr. 681 sollen im Wege der nothwendigen Subhastation
am 28. September 1881, Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.
Zu dem Grundstücke Dammratsch Blatt Nr. 326 gehören 1 Hektar 31 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 6,60 Mark veranlagt.
Zu dem Grundstücke Dammratsch Blatt Nr. 681 gehören 49 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,63 Mark, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 18 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 85,92 Mark.
Der Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei während der Sprechstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [2275]
am 29. September 1881, Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude verkündet werden.
Karlsruhe OS., d. 30. Juli 1881.
Königl. Amts-Gericht.
Heyn.

Bekanntmachung.
Johann Pietsch, Sohn des verstorbenen Oberglöckners **Pietsch** und der Frau **Henriette Pietsch,** geb. **Stephan,** aus Neisse OS. ist in dem Testamente der verwittw. Frau Kreischirurg **Victoria Langer,** geb. **Siegemund,** zu Neisse, eröffnet am 29. Juli d. J., auf ¼ ihres Nachlasses mit der Maßgabe zum Erben eingesetzt, daß der Mutter desselben der lebenslängliche Nießbrauch daran zustehen soll.
Der Aufenthalt des **Johann Pietsch** ist unbekannt.
Der Erbe wird daher gemäß § 231 I. 12 A. L.-R. von dem Erbanfall hierdurch öffentlich benachrichtigt.
Neisse, den 1. August 1881.
Königl. Amts-Gericht.
v. Strachwitz. [2272]

Bekanntmachung.
Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns
Bernhard Schlesinger
zu Winzig ist durch Vertheilung der Masse beendigt. [2274]
Wohlau, den 25. Juli 1881.
Königliches Amts-Gericht.
gez. Dr. Moll.

Bekanntmachung.
Das über das Vermögen des Leinwandhändlers
Joseph Seidel
von hier eröffnete Concursverfahren ist auf Antrag des Gemeinschuldners, nachdem sämmtliche vorhandenen Gläubiger darein gewilligt, durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 1. August a. cr. eingestellt.
Katscher, den 2. August 1881.
Königliches Amts-Gericht.
Zur Beglaubigung: [2278]
Kahlert, Gerichtsschreiber.

Berichtigung. [2304]
In der Bekanntmachung des **Königl. Amts-Gerichts** zu **Waldenburg** vom 5. v. Mts. unter Nr. 101 bezüglich der Procura-Uebertragung der Gascommanditgesellschaft **G. Tschersich, Pelkner und Schmidt** zu **Ober-Salzbrunn** muß es nicht heißen:
Glas-, sondern
Gascommanditgesellschaft.

Vacante Lehrerstelle.
Am hiesigen Simultan-Gymnasium ist eine mit 2600 Mark dotirte Lehrerstelle zum 1. April k. J. zu besetzen.
Bewerber mit der Facultas in **Geschichte, Geographie und ev. Religion** für die oberen und in den alten Sprachen oder im Französischen für die mittleren Klassen wollen sich bis zum **20. August c.** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. [2300]
Ohlau, den 18. Juli 1881.
Der Magistrat.

Submission.
Der Bau von sechs Schießständen für die hiesige Garnison, veranschlagt zu 6750,18 Mark, einschließlich der Materialien-Lieferungen, soll in öffentlicher Submission verdungen werden, wozu [2080]
auf Sonnabend, den 13. August d. J., Vormittags 11 Uhr,
Termin im Bureau der unterzeichneten Verwaltung — Hotel **Kuschke,** Zimmer Nr. 6 — anberaumt ist.
Die Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
„Submission auf Schießstands-Arbeiten"
versehen, einzureichen.
Die bezüglichen Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen können im gedachten Bureau eingesehen werden.
Krotoschin, den 29. Juli 1881.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Für die Königlichen Oberförstereien Wilhelmsberg und Lonkorsz, Regierungsbezirk Marienwerder, soll die Lieferung **von 342 und 399 Stück Jagensteine** an den Mindestfordernden vergeben werden. Dieselben müssen aus dauerhaftem Granit gefertigt sein, eine Länge von 1 Meter haben, das obere Ende auf 40 Centimeter Länge scharfkantig und vollkommen rechtwinklig behauen sein.
Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht in den Geschäftszimmern der betreffenden Oberförstereien aus.
Hierzu habe ich einen Termin
auf Donnerstag, den 23. August, Vormittags 10 Uhr,
im **Jacobi**'schen Gasthause zu **Lonkorsz** angesetzt, zu welchem Unternehmer hiermit eingeladen werden. [2277]
Lonkorsz, den 1. August 1881.
Der Königliche Oberförster.

[2263] **Offener Bürgermeister-Posten.**
Der Bürgermeister-Posten hierselbst ist zu besetzen. Pensionsberechtigter Gehalt 1500 Mark. Außer diesem elegante, freie Amtswohnung im neu erbauten Rathhause, 180 Mark Remuneration als Polizeianwalt, 180 Mark Entschädigung für Schreibhilfe und Accedentien. Qualificirte Bewerber werden ersucht, ihre Petitionen dem Unterzeichneten **bis zum 8. September current. anno** einzureichen.
Wansen, den 2. August 1881.
Sanitäts-Rath Dr. **Metzner,**
Stadtverordneten-Vorsteher.

Bekanntmachung.
Die zum Bau eines neuen Leichenhauses und zum Umbau des seitherigen Leichenhauses bei unserem Lazareth zu Zabrze erforderlichen Leistungen und zwar:
die Erdarbeiten, Maurerarbeiten und Mauermaterialien, die Zimmerarbeiten incl. Material, die Dachdeckerarbeiten und die Schmiedearbeiten (letztere bestehen nur in der Anlieferung von 72 Klgr. Schmiedeeisen in Fenstergittern)
sollen im Wege der Submission einzeln vergeben werden.
Die Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Bureau unserer Verwaltung hierselbst zur Einsicht aus.
Anschlagsextracte und Abschriften der Bedingungen werden gegen Erstattung der Copialien verabfolgt.
Versiegelte, mit der Aufschrift „Submission auf den Bau des Leichenhauses in Zabrze" versehene Offerten sind
bis Montag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen. [2302]
Tarnowitz, den 2. August 1881.
Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Zwangs-Versteigerung!
Am Freitag, den 12. August cr., Mittags 12 Uhr,
werde ich in **Beuthen OS., Kaiserstraße Nr. 2:**
1) eine Schnelldruckpreßmaschine,
2) eine Packpresse von Carl Krause aus Leipzig,
3) zwei Regale mit diversen Zier-Schriftsatz-Buchstaben zu verschiedenen Schriften
im Wege der Zwangs-Vollstreckung gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. [2307]
Beuthen OS., den 1. August 1881.
Schneider,
Gerichtsvollzieher.

Geübte Tenoristen,
mosaischer Religion, finden sofortige Anstellung bei einem Synagogen-Chore der hiesigen Gemeinde. Meldungen werden im Bureau der Syn.-Gem., Graupenstraße 11, entgegengenommen. Reisekosten werden nicht erstattet. [2190]
Breslau, den 29. Juli 1881.

Schadhafte Pappdächer
werden absolut wasserdicht durch Anwendung unseres Cement-Dachlacks. Reparaturen hierin, sowie Neudeckungen in Holzcement und Pappe führt im Accord aus die Fabrik von [2251]
Georg Friedrich & Co.,
Breslau, Tauenzienstr. 31a.

Eine rentefreie [2309]

Wirthschaft

mit oder ohne Auszug, zu welcher 9 Morgen Acker und eine ganz neue

Windmühle

gehören, ist preismäßig zu verkaufen. Näheres durch **Emil Spiller's Annoncenbureau in Namslau.**

Zu verkaufen

ist die in **Lohnia** bei Rudzinitz, an der Klodnitz belegene, sich wegen der außerordentlichen Wasserkraft auch zu jedem anderen industriellen Unternehmen eignende **4gängige Mühle**, zu der auch 2 massiv erbaute Wohnhäuser und ein dito Speicher, sowie ca. 35 Morgen Acker gehören.

Gleiwitz. [2284]
Filiale der Breslauer Wechslerbank (vorm. Emanuel Fränkl).

Ich suche die Pacht ein. nachw. fr. Gasthofes bald anzutr. Gef. Off. unt. **M. J.** postl. **Constadt OS.** erb.

Dismembration.

Zu **Bauzwecken, Gärtnereien u. Kräutereien** 2c. **verkauft das Freigut Kl.-Tschansch** bei Breslau **Acker u. Wiese morgenweise preismäßig u. unter sehr günstigen Kaufbedingungen.** [2141]

Ausverkauf eleg. Salon- u. Zimmer-Teppiche, Gardinen, Vorleger, Tischdecken, Bukskinreste. **Sächs. Gardinen-Fabrik,** Schmiedebrücke 41, 1. Et. [1108

Wiederverkäufern empfehlen:

Schreibebücher

von fest. gut geleimt. Kanzlei, Inhalt 2 Bog., Dtzd. 35 u. 40 Pf.,
" $3\frac{1}{2}$ " " .... 60 "
" 4 " " .... 80 "

Billige Papiere!

1 Rß.	Concept, geleimt ..	ℛ 2,50
1 "	Kanzlei IIa, geleimt	" 3,50
1 "	do. Ia, kräftig	" 5,40
1 "	weiß Octav, Post ..	" 2,00
1 "	weiß Seidenpapier .	" 3,25
1 Ctr.	Strohpapier	" 8,00
1000	weiße gerippte Couv.	" 2,50

2296 **Packpapiere**

in grau, braun, blau, weiß 2c., in **Rießen** oder **nach dem Gewicht, zu äußerst billigen Preisen.** Ausführl. Preiscourante gratis.

Heinr. Ritter & Kallenbach,
Papier-Handlung en gros,
Breslau, Nicolaistraße 12.

Holz-Verkauf.

Das Holz von circa 55 Morgen, alter Bestand, gemischt, Kiefer und Fichte, sowie 250 Stück starke Eichen, verkauft das **Dom. Czakanau** bei Gleiwitz. [2270]

Auskunft ertheilt das **Wirthschafts-Amt** daselbst.

Thorner Lebenstropfen empfehlen ganz besonders jetzt, zur Zeit des frischen Gemüses, Obstes u. der neuen Kartoffeln als vortreffliches **Präservativ gegen Magenbeschwerden.** [1281]
L. Dammann & Kordes in **Thorn,** Magenbitter-, Liq.-u. Essenzenfabrik.

Pfeffermünzküchel, engl., empfiehlt [2012]
S. Crzellitzer,
Zuckerwaarenfabrik, Antonienstr. 3.

---

70 Pf. das Pfd. **Campinas-Kaffee, gebrannt** 85 Pf., [977]
95 Pf. das Pfd. f. gelben **Java-Kaffee, gebrannt** 1 Mark 20 Pf., beide Sorten ganz reinschmeck., empf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Einen Posten schönes, helles

Wintermalz

hat abzugeben die **Schloßbrauerei** [2261]
von M. Friedländer, Oppeln.

2175 **Spanischen Roggen zur Saat,**

Original-Saat direct bezogen, vorzüglich in Stroh und Körnern, offerirt erste Absaat mit 1,50 M. über höchste Breslauer Notiz am Lieferungstage.
Dom. Stiebendorf bei Ob.-Glogau.

Einige hundert Centner
2176 **Frühkartoffeln,**

Early rose, beste Speisekartoffel, hat abzugeben und erbittet Preisofferten **Dom. Stiebendorf** per Ob.-Glogau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Allen Stellensuchenden

aus der **Material-, Colonial-, Specerei-, Delicateß-, Droguen-, Chemikalien-, Fett- und Farbe-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Branche** wird der alle zwei Wochen in einer **Auflage von 13,000 Exemplaren** erscheinende und **gratis** zur Versendung gelangende [2301]

☞ Materialist ☜

als **erfolgreich** zur Benutzung angelegentlichst empfohlen. **Annoncen** (à 50 Pf. pro Petitzeile) für die nächste, am **10. August** erscheinende Nummer werden **bis Sonntag, den 7. Aug. cr. in der hies. Filial-Exped., Riemerzeile 14, 1. Etage,** angenommen.

Für ein größeres Putzgeschäft einer Provinzialhauptstadt wird **eine tüchtige Directrice** (christl. Conf.) gesucht. Gef. Offerten erbeten sub R. N. 79 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Eine tüchtige Verkäuferin, die in der Wäsche-Branche bewandert ist, wird bei hohem Gehalt gesucht.
Offerten S. R. 98 an die Exped. d. Breslauer Zeitung. [1173]

Eine jüdische, gebildete Dame, in gesetzten Jahren, welche die Haushaltung eines Wittwers leiten und die weitere Erziehung eines 15jährig. Mädchens übernehmen kann, wird **sofort** gesucht.
Offerten erbeten A. Z. 100 postlagernd Rawitsch. [1166]

Eine junge Dame, welche auch englisch spricht, wünscht per 15ten d. oder 1. kommenden Monats als **Kassirerin od. Verkäuferin** hierselbst engagirt zu sein. [1138]
Adressen erbitte unter A. B. 500 Hauptpostamt.

Für mein Weißwaarengeschäft suche ich per 1. October a. c. bei hohem Salair **eine tücht. Verkäuferin,** die genannte Branche genau kennen muß und wenn möglich schon mehrere Jahre am hies. Platze thätig war. [1168]
Gebr. Juliusberg Nachfolger,
Schweidnitzerstr., „Kornecke."

Eine gebildete Dame

wird von einer jüd. Familie zur Führung des Haushalts gesucht. Gef. Off. hauptpostlag. L. H. erb. [1179]

Wir suchen per bald oder 1. October cr. einen erfahrenen

Buchhalter
und gewandten
Correspondenten.

Kenntniß der polnischen Sprache wäre erwünscht.
Meldungen unter Einreichung des Lebenslaufs erbitten [2291]
E. Muhr's Wwe. & Sohn,
Oppeln.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per 1sten October c. [1183]
einen tüchtigen Verkäufer.
Görlitz. Moritz Dresel.

Gesucht tücht. Comptoirist der Prod.-, Droguen- od. Col.-Branche. Meld. m. Abschr. d. Zeugn. u. **G. O. Z. 500 hauptpostl. Breslau.** [2244]

Für mein **Colonialwaaren-Detail-Geschäft** suche ich per bald einen älteren, tüchtigen, gut empfohlenen **Commis,** welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein muß.
Meldungen sind Abschriften der Zeugnisse beizufügen. [2165]
Kattowitz OS. L. Borinski.

Ein Commis,

welcher mit der Band-, Posamentier-, Strumpf- und Strickgarn-Branche gut vertraut und ein gewandter Expedient ist, findet per 1. September cr. Stellung bei [2229]
Louis Bartenstein in Ratibor.

Ein tüchtiger und intelligenter Commis, der polnisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, wird für ein **Colonialwaaren-Geschäft** per 1. September gesucht. [2166]
Gef. Offerten werden unter „Commis-Vacanz" Nr. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. bis 10. d. erbeten.

Ein junger Mann, Specerist, der die Destillation auf warmem und kaltem Wege gründlich versteht, sucht, mit feinsten Referenzen versehen, per 1. October c. a. passende Stellung in der Provinz. Gef. Off. u. Z. 10 Breslau, Postamt 5. [1180]

☞ **Ein Commis, Specerist,** 22 J. alt, kath., militärfrei und im Besitz von Pr.-Zeugn., sucht bei sehr besch. Anspr. dauernde Stell. Gefl. Offerten erbeten unter **A. S. 50** postlagernd **Gleiwitz.** [1177]

Für ein größeres **Weingeschäft** in der Provinz wird **ein junger Mann gesucht,** der mit der Branche vollständig vertraut ist. Antritt am 15. August c. Meldungen unter **R. P. postlagernd Natibor.** [2293]

Ein junger Mann,

der polnischen Sprache mächtig, wird per 15. d. M. zu engagiren gesucht.
Isidor H. Lewin, Zabrze,
[2306] Eisenhandlung.

Ein junger Mann,

23 Jahre alt, gelernter Manufacturist, mit Buchführung vertraut, sucht per 1. Oct. Stellung. Gef. Off. sub L. B. 30 hauptpostlag. Breslau erb. [1169]

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in einem größeren Mühlen-Etablissement thätig war, sucht bald oder 1. October in einem Mühlen- oder Producten-Geschäft Stellung. [1171]
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter H. K. 95.

Getreidegeschäft.

Behufs Errichtung eines Getreidegeschäfts wird **ein junger Mann,** der nachweislich in dieser Branche tüchtig ist und Prima-Referenzen nachweisen kann, bei hohem Gehalt, resp. **als Associé** gesucht. Gef. Offerten erbeten an **Jacob Simmenauer** in **Zabrze OS.** [2282]

Ein junger Mann, gelernter Manuf., der deutschen und poln. Sprache mächtig, mit Buchführung u. Corresp. vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per 1. September od. 1. October cr. als **Buchhalter oder Comptoirist.** [1176]
Gefl. Offerten unter H. P. C. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, jüdischer Confession, der die einf. Buchführung versteht und kleinere Kinder zu unterrichten im Stande ist, kann sof. oder vom 1. September ab Stellung finden. שמש wird bevorzugt. Meldungen sind an Herrn **Jonas Adler in Mikultschütz OS.** zu richten. [2095]

Ein junger Mann, mit dem **Leder-Ausschnitt** vollständig vertraut, wünscht per bald oder 15. d. Mts. unter sehr bescheidenen Ansprüchen engagirt zu sein. Adr. erbeten unter N. K. 100 Hauptpostamt. [1137]

Ein tüchtiger, praktischer [2305]

Destillateur

findet zum 1. September oder 1. October a. c. bei gutem Gehalt dauernde Stellung.
Offerten unter genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter Beifügung der Zeugniß-Abschriften zu richten an
Jos. Modrze in Neisse.

Ein mit Buchführung und Correspondenz vertrauter **praktischer Destillateur** kann sich bei mir zum sofortigen Antritt melden. [1167]
Bewerber, die schon mit Erfolg gereist, erhalten den Vorzug.
D. Cohn,
Trebnitz in Schlesien.

☞ **Ein junger Specerist,** der erst vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat u. auch der einf. Buchführung mächtig ist, sucht Stellung. Gefl. Offerten unter M. K. 100 postl. Kattowitz OS.

Ein Zeichnen-Lithograph,

der in allen Manieren dieser Branche, sowie im Entwerfen Vorzügliches leistet, findet in meinem Institut dauerndes Engagement. Selbstgefertigte Arbeiten nebst Gehaltsansprüchen erbeten. [2279]
Gleiwitz OS.
M. Krimmer's
Lithographisches Institut u. Druckerei.

Ein früher in der Garnison Breslau **gedienter Militär, geborener Schlesier,** welcher sich nach langjähriger Dienstzeit in militärischen Depots jetzt pensioniren ließ, sucht in Breslau eine Stelle **als Kassenbote, Materialien-Verwalter** oder **Portier.**
Derselbe ist gesund und rüstig und auch im Bureau verwendbar, auch in der Lage, nöthigenfalls Caution zu stellen. [2132]
Gef. Offerten erbittet man sub H. 100 an **Glogner's Bureau** in **Metz.**

Hotel-Personal!
sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principälen das Bureau von
Hielscher, [2199]
Breslau, Altbüßerstraße 59.

Ein junger **Bau-Eleve,** dem es an den Mitteln fehlt, sich in seinem Fach weiter ausbilden zu können, sucht in einem Holzgeschäft, womöglich mit Zimmereigeschäft gegen vollständ. fr. Station als **Eleve** eine Stell. ohne Geh. Off. u. A. B. 126 postlagernd Habelschwerdt. [1189]

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Putz-, Seidenband- u. Weißwaarengeschäft sofort Stellung bei freier Station. [1182]
J. Schäffer's Nachfolger, Ratibor.

Ein Oberprimaner, Sohn achtbarer Eltern, sucht Stellung **als Lehrling** in einem größeren Bankhause.
Gefl. Offerten sub M. 97 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [1185]

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer, christlicher Eltern wird **als zweiter Lehrling** zum 1. October gesucht für die Droguenhandlung von **Goldmann und Sattig in Brieg.** [2156]

Vermiethungen 2c.

Königsplatz 3a

ist die **Parterre-Etage** per Michaelis a. c. zu vermiethen. [1188]

Eine Parterrewohnung

von ca. 3 Zimmern vor dem Schweidnitzerthor, Freiburgerstraße oder Museumplatz wird gesucht. Offert. unter C. W. 96 an die Exp. der Bresl. Z.

Albrechtsstraße 19

ist der zweite Stock zu verm. [1174]

Lessingstraße 9

die erste Etage für 380 Thlr.,
das Hochparterre für 275 Thlr.
zu verm. Schlüssel b. Haush. [1187]

Berlinerstr. 5 per Octbr. zu verm., 1. Et., 6 Zimmer, 1 Cabinet, viel Beigelaß, Gartenbesuch mit 1 Laube. Näh. Berlinerstr. 5, part. b. Wirth.

Nicolaistr. 12 ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage zu verm. Näheres Büttnerstr. 8, I. [1186]

Schmiedebrücke 55,

Ecke Kupferschmiedestraße, ist die 1. u. 2. Etage, bestehend aus 5 u. 4 Zimmern nebst Beigelaß, preismäßig per October zu vermiethen. [1150]
Näh. bei **Joh. Kattner,** im Laden.

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26 part., 1. u. 3. Et., ren., m. Badeeinrichtung, von 160–275 Thaler jährl., sofort oder später zu verm. [999]

---

1 Geschäftslocal

mit 5 Schaufenstern, frequente Lage in der 1. Etage, für jedes Detail-, Engros-Geschäft oder zur Restauration geeignet, und in der 2. Etage eine Wohnung sind mit preiswürdiger Miethe abzugeben durch **Grünthal,** Carlsplatz 4. [2289]

---

1 Comptoir und 1 Keller zu verm.
Neuschestraße Nr. 2.
Näheres daselbst. [1882]

Neisse, Breslauerstraße 23,

frequentester Stadttheil, ist der neuerbaute Laden mit Comptoir und Wohnung per 15. August oder 1. September c. zu vermiethen. [2157]
H. Münchheimer.

In Beuthen OS.,
Gleiwitzerstraße 17,

in **bester** Lage ist ein Laden, mit oder ohne Wohnung, zu **vermiethen.** [1948]
Franz Schwan.

Schweidnitzerstraße 27

ist die elegante **1. und 3. Etage,** je 8 Piecen nebst Zubehör, sowie **1 großer Laden** parterre, vis-à-vis dem Stadttheater, per 1. October d. J. zu vermiethen. [2075]
Näheres Ring 32 bei **Moritz Sachs.**

Breslauer Börse vom 3. August 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,15 G
Prss. cons. Anl.	$4\frac{1}{2}$	106,10 G
do. cons. Anl.	4	102,00 G
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	$3\frac{1}{2}$	98,70 G
Prss. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,25 G
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	94,20 G
do. 3000er	$3\frac{1}{2}$	—
do. Lit. A....	$3\frac{1}{2}$	—
do. altl......	4	102,20à25 bz
do. Lit. A....	4	102,00 B
do. do. ...	$4\frac{1}{2}$	102,65à60 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 101,85 G
do. do. .	$4\frac{1}{2}$	103,00 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 101,90 bzG
do. do. ...	$4\frac{1}{2}$	102,65à60 bz
do. Lit. B....	$3\frac{1}{2}$	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101,25 bzG
Rentenbr. Schl.	4	101,25 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,80 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	107,00 B
do. do.	5	105,15 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,30 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	104,70 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,00 B
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	68,60 bz
do. Pap.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	67,60 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	129,00 B
Ung. Gold-Rent.	6	102,65 G
do. do.	4	80,00 bz
do. Pap.-Rente	5	79,40 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,15à25à10 bz
do. Pfandbr..	5	67,10à15 bz
Russ. 1877 Anl.	5	95,00 G
do. 1880 do.	4	76,50 bz
Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	62,25 G
do. do. III.	5	62,15 G
Russ. Bod.-Crd.	5	86,25 G
Rumän. Oblig..	6	105,25 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb..	4	$4\frac{3}{4}$	108,75 bz
Obschl. ACDE..	$3\frac{1}{2}$	$10\frac{4}{5}$	244,00 bz
do. B.....	$3\frac{1}{2}$	$10\frac{4}{5}$	—
Br.-Warsch.StP.	5	$1\frac{1}{2}$	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	19,25 bz
do. St.-Prior.	5	$2\frac{3}{4}$	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	$7\frac{11}{12}$	168,00 bz
do. St.-Prior.	5	$7\frac{11}{12}$	163,00 bzG
Oels-Gnes.St.Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	101,00 B
do.	$4\frac{1}{2}$	103,20 B
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	103,20 B
do. Lit. H.	$4\frac{1}{2}$	103,20 B
do. Lit. J.	$4\frac{1}{2}$	103,20 B
do. Lit. K.	$4\frac{1}{2}$	103,20 B
do. 1876	5	107,25 B
do. 1879	5	106,75 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	94,50 G
do. Lit.C.u.D.	4	101,50 G
do. 1873	4	101,00 G
do. Lit. F....	$4\frac{1}{2}$	104,00 G
do. Lit. G....	$4\frac{1}{2}$	104,00 G
do. Lit. H....	$4\frac{1}{2}$	104,00 G
do. 1874	$4\frac{1}{2}$	104,00 G
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	105,80 B
do. N.-S. Zwgb	$3\frac{1}{2}$	—
do. Neisse-Br.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Wilh. 1880	$4\frac{1}{2}$	104,85 B
R.-Oder-Ufer ..	$4\frac{1}{2}$	104,30 B
Oels-Gnes. Prior	$4\frac{1}{2}$	—

Wechsel-Course vom 3. August.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,75 B
do. do.	3	2M.	168,55 G
London 1 L. Strl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	20,47 G
do. do.	$2\frac{1}{2}$	3M.	20,38 G
Paris 100 Frcs.	$3\frac{1}{2}$	kS.	81,15 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	218,00 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	174,30 bz
do. do. ..	4	2M.	173,25 bz

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz.Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	$3\frac{1}{3}$	$3\frac{1}{3}$	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.Schl.CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	106,50à90 bzB
do. Wechsl.-B.	4	$6\frac{2}{3}$	113,50 bz
D. Reichs-Bank	$4\frac{1}{2}$	6	—
Sch. Bankverein	4	6	117,25à17,00 bz
do. Bodencred.	4	$6\frac{1}{2}$	114,00 G
Oesterr. Credit	4	$11\frac{1}{4}$	643,00 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ...	174,75 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	218,50 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	$5\frac{1}{2}$	130,25à130 bzG
do. Act.Brauer.	4	0	—
do. A.-G.f.Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G.	4	$6\frac{2}{3}$	95,00 G
Donnersmarkh.	4	2	61,25à75 bzB
do. Part.-Oblig.	5	—	101,00 B
Moritzhütte....	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	42,50 bzG
Oppeln. Cement	4	$4\frac{1}{2}$	—
Grosch. Cement	4	$6\frac{1}{2}$	78,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv.A.G.	fr.	$7\frac{1}{2}$	—
do. Immobilien	4	$4\frac{1}{3}$	—
do. Leinenind.	4	6	100,00 bz
do. Zinkh.-A..	4	$5\frac{1}{2}$	—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,25 B
Laurahütte	4	$6\frac{1}{2}$	118,25 bzG
Ver. Oelfabr. ..	4	$7\frac{1}{2}$	—
Vorwärtshütte .	4	0	45,50à6,00 bzG

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. August von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	14	SW 6	bedeckt.	
Aberdeen	755	17	SW 4	heiter.	
Christiansund	759	12	SO 2	wolkig.	
Kopenhagen	767	14	W 2	wolkig.	
Stockholm	756	14	WNW 4	wolkenlos.	
Haparanda	753	13	O 2	Regen.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	769	19	still.	wolkig.	
Cork, Queenst.	764	16	SW 4	Regen.	Seegang mäßig.
Brest	—	—	—	—	
Helder	767	16	S 1	halb bedeckt.	
Sylt	767	16	WSW 3	wolkenlos.	
Hamburg	769	15	SSW 3	halb bedeckt.	
Swinemünde	768	14	W 2	heiter.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	767	15	NW 3	wolkig.	
Memel	764	16	NW 4	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	768	14	O 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	769	20	SW 2	heiter.	
Wiesbaden	770	18	NW 1	heiter.	Nachts Thau.
München	770	18	NW 1	wolkenlos.	
Leipzig	770	16	NNO 2	wolkenlos.	
Berlin	769	15	NW 1	wolkenlos.	
Wien	768	17	NW 2	wolkenlos.	
Breslau	770	16	WNW 1	wolkig.	Nachm. Regen.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	765	26	ONO	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während der hohe Luftdruck über Central-Europa noch zugenommen und im Alpengebiete bis zu 770 Millimeter gestiegen ist, ist im Nordwesten der britischen Inseln ein Minimum erschienen, welches, in nordwestlicher Richtung fortschreitend, über Britannien starke westliche Winde veranlaßt. Bei schwacher Luftbewegung und meist sinkender Temperatur herrscht über Central-Europa vorwiegend heiteres und trockenes Wetter. In Deutschland, außer im Süden, liegt die Temperatur allenthalben unter der normalen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Melzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.